

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend und  
wird an den vorhergehen-  
den Abenden ausgegeben.  
Preis vierteljährlich 1 M.  
66 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
halten, Postboten, sowie  
andere Ausleger nehmen  
Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei be-  
deutenden Auflagen des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 12 Pfg., solche  
aus unserer Amtshaupt-  
mannschaft mit 10 Pfg.  
die Spaltzeile ober deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und kompli-  
zierte Inserate mit ent-  
sprechendem Aufschlag. —  
Eingeliefert, im reaktio-  
nellen Teile, die Spaltzeile  
30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jeske. — Druck und Verlag von Carl Jeske in Dippoldiswalde.  
Mit achtseitigem „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.  
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 150.

Sonnabend, den 30. Dezember 1905.

71. Jahrgang.

Die Königliche Amtshauptmannschaft bestimmt hiermit nach Gehör des Bezirksaus-  
schusses auf Grund von § 139 d Ziffer 3 und § 139 e Absatz 2 Ziffer 2 der Reichs-  
gewerbeordnung für ihren gesamten Verwaltungsbezirk, daß für das Jahr 1906

1., die Vorschriften des § 139 c der Reichsgewerbeordnung über die Ruhezeit der  
Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen und den dazu ge-  
hörenden Schreibstuben und Lagerräumen an folgenden Tagen: dem Fast-  
nachtsdienstag, dem letzten Sonnabende vor dem Palmsonntage, vor Ostern,  
vor Pfingsten, den 12 letzten Werktagen vor dem ersten Weihnachtsfeiertage,  
am 31. Dezember, an dem letzten Werktag vor dem Erntedank- und dem  
Kirchweihfeste, sowie endlich an dem Werktag vor und den Tagen während  
der Jahrmärkte und Schützenfeste

keine Anwendung finden,

und

2., daß nur an diesen Tagen offene Verkaufsstellen bis spätestens 10 Uhr abends  
für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen, wogegen die bisher auch  
für die 12 Sonnabende vom 15. Juni bis 31. August bewilligte gleiche Aus-  
nahme in Wegfall kommt.

Dippoldiswalde, am 27. Dezember 1905.

174 H.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Mittwoch, den 3. Januar 1906, nachmittags 2 Uhr,

sollen in Schlottwitz

**3 Stück Entwässerungsfilze, 1 Symphonium mit 30  
Platten und Tisch und 1 dreiteiliges Sofa**

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Verammlungsort der Bieter: Reitners Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, am 29. Dezember 1905.

Nr. 200/05.

Der Vollstreckungsbeamte beim Königl. Amtsgericht.

## Lozales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Auch die reichhaltigsten Feiertage  
nehmen ein Ende, und, wenn es gleich etwas Überwindung  
kostet, das Werktagsleben tritt wieder in seine Rechte. Eine  
gewisse Festtagsstimmung bleibt ja nun wohl vom dritten  
Feiertag bis zu dem ebenfalls auf einen Sonntag fallenden  
Silvester, die Frist ist zu kurz, als daß so schnell ver-  
gessen werden könnte, was hinter uns liegt, und nicht  
schon im voraus wirkte, was da kommt. Es waren  
schöne Tage, die des Christfestes; gerade, weil es 1905 so  
ganz gehörig viel Trübel gegeben hat, wurde die fried-  
liche Weihnachtsstille doppelt freudig empfunden. Das  
Weihnachts-Geschäft soll nicht immer sehr glänzend ge-  
wesen sein, die Bitterung hörte, aber wir hoffen, der  
Ausgleich ergibt sich in der einen oder anderen Weise  
doch. Das beste Geschäft hat die Eisenbahn gemacht; bei  
der feiertagsreichen Zeit war der Verkehr sehr stark, Wind  
und Wetter konnten die Reise-Entschlüsse nicht wandern  
machen, und, am Ende, was will man zu Weihnachten,  
wenn's noch kein ordentlicher Winter ist, viel verlangen?  
Es hätte noch viel unwirksamer sein können; im allgemeinen  
wog das „Matschewetter“ vor und die Schneeflocken, die  
uns am zweiten Feiertag begrüßten, haben nicht gehalten,  
was sie versprochen. Jetzt scheint's ja nun wieder kälter  
zu werden. Die Hauptsache war, daß die Jugend kreuz-  
fidel war, es war das richtige Weihnachtsleben um den  
leuchtenden Christbaum, und mit den Jungen freuten sich  
die Eltern. Etwas besonders Aufregendes — freilich sind  
wir durch dies Jahr an manche Sensation gewöhnt —  
haben die Feiertage, außer bei Rußland, nicht gebracht,  
freudig ist es vor allem zu begrüßen, daß unseren schwer  
geschädigten deutschen Landsleuten in den russischen Ost-  
seeprovinzen wenigstens keine direkte Gefahr für Leib und  
Leben entstanden ist. So geht's aus dem alten Jahr  
hinaus auf 1906 zu, in wenigen Tagen kommen die Neu-  
jahrsgrüße ins Haus. Und da mögen wir wohl sagen,  
wenn wir denken, was sich 1905 alles ereignete, Deutsch-  
land hat es weit besser gehabt, wie mancher andre Staat!  
Es war für das Volk kein billiges Jahr, aber wirkliche  
harte Not infolge größerer Produktionslosigkeit entstand doch  
nicht. Das ist das Gute.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst  
geruht, Herrn Bürgermeister Volgi bei seinem Übertritte  
in den Ruhestand die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse  
des Albrechtsordens zu verleihen.

Von Herrn Hähig, Brauereibesitzer in Senftenberg,  
einem geborenen Dippoldiswalder, sind dem hiesigen  
Stadtrate zur Verteilung an würdige Arme 200 Zentner  
Brotkettis zugewendet worden. Dem edlen Geber herz-  
lichsten Dank.

Am 28. ds. Mts. nachm. gegen 1/26 Uhr sind die  
Rutschpferde des Sägewerksbesitzer Wilmann aus Ober-  
carsdorf, am Hufhaufe schen geworden und durchgegangen.  
Hierbei ist der Rutscher aus dem Wagen geschleudert und  
in der Altenbergerstraße eine Frau mit ihrem Kinder-  
wagen, in dem ein kleines Kind gelegen hatte, umgerissen  
worden. Der Rutscher ist mit dem Schreden davonge-  
kommen, dagegen mußte die Frau nach ihrer Wohnung  
gebracht werden und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Die 2. Klasse der 149. Igl. sächs. Landes-  
lotterie wird am 10. und 11. Januar 1906 gezogen.  
Die Erneuerung der Lose hat vor dem 2. Januar zu  
erfolgen.

Ostern naht und damit für Eltern die entscheidungs-  
volle Frage der Berufswahl für ihre Söhne. Wir weisen  
sie auf die beiden höheren Lehranstalten in Altenberg  
i. Erzgeb. hin, die für die mittlere Post- und Eisenbahn-  
beamten-Laufbahn seit 16 Jahren mit großem Erfolg vor-  
bereiten. Das Reifezeugnis der Eisenbahnschule, das für  
die Zwecke der Kgl. Staatsbahn dem Einjährig-Freiwilligen-  
zeugnis gleichsteht, berechtigt zum Eintritt in den Kgl.  
Staatsbahndienst, das der städtischen höheren Lehranstalt  
zum Eintritt in den mittleren Post- und Telegraphendienst.  
Die Abiturienten von Ostern 1901 bis Ostern 1904, an  
der Zahl 145, fanden ohne Ausnahme Anstellung im  
Kaiserl. Post- oder Telegraphendienst und werden sich dem  
Vernehmen nach auch für die Zukunft die Annahmever-  
hältnisse bei der Reichspost günstig gestalten. Da der  
Kursus an beiden Anstalten nur 3jährig ist, so kann der  
Besuch derselben nur aufs wärmste empfohlen werden. —  
Prospecte gratis und franko durch die Schuldirektion.

**Lauenstein.** Mitten in die Stille der heiligen Nacht  
erlönten 1/22 Uhr die Feuer Signale und meldeten Feuer  
im Orte. In höfwilliger Weise waren an zwei ausein-  
anderliegenden Stellen in der Nähe der Stadt Scheunen in  
Brand gesetzt worden, die bald mit ihrem Inhalte ein  
Raub der Flammen wurden. Schließlich wurde noch eine  
dritte benachbarte Scheune von dem gierigen Element er-  
griffen. Glücklicherweise konnten aus letzterer aber fast  
sämtliche Ernteerträge geborgen werden. 2 Kalamitäten  
sind durch das Feuer in empfindlicher Weise geschädigt  
worden, da der eine gar nicht, der andere nur teilweise  
versichert hatte. Man vermutet einen Raueakt mit der  
Brandlegung.

**Possendorf.** Die voraussichtlich im nächsten Sommer  
erfolgende Eröffnung der Gittersee-Hänichener Kohlenbahn  
für den Personenverkehr wird die Aufhebung der zwischen  
Dresden und Possendorf dreimal täglich in beiden Rich-  
tungen verkehrenden Privatpersonenpost zur Folge haben.  
Die hauptsächlich der Postfachbeförderung zwischen  
Dresden, Ratz, Bannewitz, Hänichen und Possendorf

## Einladung.

Im unmittelbaren Anschlusse an die Einweisung des Herrn Bürgermeister Dr. Weis-  
bach findet am 4. Januar nächsten Jahres mittags gegen 12 Uhr im hiesigen Rath-  
hausaal ein gemeinsames Mittagmahl statt, was hierdurch mit der Bitte um recht  
zahlreiche Beteiligung zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. (Wedek 2 M.) An-  
meldungen wolle man bis spätestens den 2. Januar bei dem Unterzeichneten bewirken.  
Dippoldiswalde, am 29. Dezember 1905.

Der Stadtrat.

J. D.: J. G. Reichel.

## Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß auch an dem diesjährigen,  
auf einen Sonntag fallenden Silvestertage, den 31. Dezember, die Beschäftigung von  
Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen  
im hiesigen Stadtbezirke im ganzen 10 Stunden lang stattfinden darf und zwar von  
Beendigung des Vormittagsgottesdienstes an bis abends 9 Uhr.

Dippoldiswalde, am 28. Dezember 1905.

Der Stadtrat.

## Spartasse zu Dippoldiswalde.

Die am 31. Dezember d. J. fälligen Kapitalzinsen werden im Laufe des Monat  
Januar 1906 im Spartassenzimmer jeden Wochentag vormittags 9 bis 12 Uhr und  
nachmittags 2 bis 4 Uhr in Empfang genommen.

Einlagen und Rückzahlungen werden jeden Wochentag zu obgedachter Zeit und  
jeden ersten und letzten Sonntag im Monate nachmittags 2 bis 4 Uhr expediert.

Geschlossen ist die Kasse:

Sonntag, den 31. Dezember d. J., und am Neujahrstage.

Dippoldiswalde, am 27. Dezember 1905.

Der Stadtrat.

dienende Post findet vollen Ersatz in der Eisenbahn.  
Bannewitz, Hänichen und Possendorf erhalten für den  
Personen- und Gütertransport Verkehrsstellen. Dadurch  
kann man auch die Postfachbeförderung weit billiger als  
jezt bewerkstelligen.

**Dresden.** Über das Befinden des Kultusministers  
Dr. v. Seydewitz wurde folgendes Bulletin ausgegeben:  
„Im Befinden sind wohl kleine, langsame Fortschritte zur  
Besserung zu verzeichnen. Wesentliche Veränderungen sind  
aber in der nächsten Zeit nicht zu erwarten.“ Bulletin  
werden in der nächsten Zeit regelmäßig nicht mehr aus-  
gegeben.

Der nach der Zeichnung des Hofbaurats Frölich  
in der Kunstgießerei von Albert Bierling zu Dresden her-  
gestellte Sarkophag für König Georg ist nunmehr fertig-  
gestellt und soll nach den Festtagen in die Königl. Gruft  
der katholischen Hofkirche gebracht werden. Dort werden  
alsdann nach der Einsegnung des Sarkophags die irdischen  
Überreste des Königs eingelagert werden.

Was dem sächsischen Staat ein einzelner Schüler  
kostet. Nach einer Berechnung, die ein Landtags-Abge-  
ordneter seinerzeit angestellt, kostet dem Staat jährlich: ein  
Besucher der Universität Leipzig 507 M., der Technischen  
Hochschule Dresden 426 M., der Tierärztlichen Hochschule  
mit Lehrschmiede und Hufbeschlagschule Dresden 353 M.,  
der Bergakademie Freiberg 217 M., der Forstakademie  
Tharandt 1159 M., der Technischen Lehranstalt Chemnitz  
316 M., der Landesschulen Grimma und Meißen 474 M.,  
ein Schüler der Gymnasien und Realgymnasien 280 M.,  
der Lehrer- und Lehrerinnen-Seminare 510 M., der Kunst-  
akademie und Kunstgewerbeschule Leipzig, Kunstgewerbe-  
schule mit Vorschule Dresden und Industrieschule Plauen  
430 M., der vier Baugewerkschulen und der Tiefbau-  
schule Zittau 231 M., jeder Schüler und jede Schülerin  
der Volksschulen einschl. der Fortbildungsschule etwa 13 M.

Das Gesamtvermögen der Landesversicherung-  
anstalt im Königreich Sachsen belief sich Ende 1904 auf  
119,1 Millionen Mark.

Der Anzeiger von Sayda schreibt schmerzlich be-  
wegt: „Mit Neujahr 1906 findet beim Beamtenpersonal  
der hiesigen Bahnstation abermals eine Verringerung statt.  
Der seit Eröffnung der Bahnlinie (1. Juli 1897) hier als  
Hilfsbahnhafner tätige Bremser Herr Fischer wird am 1.  
Januar 1906 an die Station Bienenmühle versetzt,  
während sein bisheriger Posten vorläufig nicht wieder be-  
setzt und von dem übrigen Zugpersonal mit versehen  
wird. — Man sieht also, das „Beamten-Geer“, das einst  
so hoffnungsvoll hier begrüßt wurde, schwindet zum  
Schaden der Stadt immer mehr zusammen! Daß die  
Arbeit, zu der früher vier Schaffner benötigt wurden,  
jezt von zweien erledigt werden soll, muß verwunderlich



erscheinen; ein derartiger Rückgang des Verkehrs auf der Sanda-Muldaer Straße dürfte wohl kaum eingetreten sein.

— Das 10. sächs. Bundesfest findet vom 21. bis 25. Juli nächsten Jahres in Auerbach i. V. statt.

— Vor der Strafkammer des Landgerichts zu Plauen i. V. wurde der 59jährige Maurer Gottfried Laubrich aus Falkenstein, der Feldzugsteilnehmer von 1870/71 und Inhaber der Kriegsbenediktionsmünze ist, wegen schwerer Beleidigung des deutschen Kaisers und des Königs von Sachsen, die er sich gelegentlich eines Streites in der Wohnung seines Hauswirts Stoll in Elfeld hatte zu schulden kommen lassen, zu 3 Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Außer der Majestätsbeleidigung hatte sich der Angeklagte auch noch des Hausfriedensbruches schuldig gemacht.

— Einen bösen Begleiter hatte der in Hohenstein-Ernstthal wohnende praktische Arzt Dr. med. Reinige in seinem Hunde, einem großen Bernhardiner. Der Arzt befand sich mit dem Tier im benachbarten Wäldchen. Infolge einer Züchtigung fiel der Hund unterwegs über seinen Herrn her und brachte ihm sehr schwere Wunden bei, hauptsächlich an den Armen. Die Wunden mußten vernäht werden; der Arzt liegt schwer darnieder.

— Eine „liebe Braut“ ist eine 22 Jahre alte Arbeiterin aus Neustadt, die ihrem Vater 40 M. Stahl und ruhig zusah, als ihr Geliebter wegen des Verdachts, das Geld gestohlen zu haben, verhaftet wurde. Der Bräutigam ist hoffentlich kuriert.

**Meißen.** Ein seltsames Verlangen wurde an einem der letzten Abende in einer der hiesigen Polizeiwachen gestellt. Ein dort vorsprechender Mann verlangte ein Zeugnis über seine Lebensmüdigkeit, vermittelte dessen er sich in der Apotheke das weiter Nötige verschaffen könne. Der Wunsch des Mannes konnte selbstverständlich nicht erfüllt werden; da er aber darauf bestand und nicht zum Fortgehen zu bewegen war, wurde er 24 Stunden auf der Wache behalten, damit er seinen Voratz noch einmal gründlich beklatsche und überlege.

**Schandau.** Die hier erscheinende „Sächsische Arbeiterzeitung“, Verlag von Wegler & Feuner Nachf. (Inhaber Oskar Hieke) beginnt mit Neujahr 1906 ihren 50. Jahrgang.

**Müglitz b. Dösch.** Am Sonntag, früh gegen 8 Uhr, wurde unweit der Station Altmüglitz die gänzlich verstümmelte Leiche eines Wirtschaftsbefizers aus Altmüglitz aufgefunden, der vermutlich tags vorher durch die Maschine des Dösch-Wermsdorfer Personenzuges Nr. 5728 überfahren worden war. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Frankenberg.** Es dürfte wenige Städte von gleicher Größe in Sachsen geben, die so viel Stiftungen aufzuweisen haben, wie Frankenberg. Im Laufe dieses Jahres sind nach einer jetzt veröffentlichten Übersicht nicht weniger als 21456,89 M. an Stiftungszinsen zur Verteilung gelangt. Im Vorjahre stellt sich diese Summe auf 21049 M. Der Stiftungsvermögensbestand beläuft sich zurzeit auf über 647 000 M.

**Leipzig.** Der kürzlich verstorbene Direktor der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, Kommerzienrat Max Huth in Leipzig, hat dem Militärverein „Jäger und Schützen“ zu Leipzig, dem er als außerordentliches Mitglied seit mehreren Jahren angehörte, letztwillig 5000 M. vermacht.

**Leipzig.** Besondere Ruhe hat diesmal das Weihnachtsfest ausgezeichnet — selbst der Polizeibericht ist äußerst „mager“ und verzeichnet nur einige „Feld-, Wald- und Wiesenjachen“, d. h. nichts von Belang. Mit besonderen ängstlichen Gefühlen sieht allerdings die Feuerwehr stets der Weihnachtszeit entgegen, denn die „Sokelien“ — meist vom Christbaum nach den Vorhängen zu — nehmen sie an solchen Tagen überaus stark in Anspruch. Alle Etablissements waren überfüllt — von der „Zeit der schweren Not“ war nichts zu bemerken in Theater und Varietés.

**Chemnitz.** Es ist eine wiederholt beobachtete Erscheinung, daß sich in Zeiten schlechten Geschäftsganges bei einzelnen der klare Verstand trübt und die Gedanken verwirren, und so dürfte es wohl auch der im Jahre 1855 herrschenden Arbeitsnot zuzuschreiben sein, daß damals ein hiesiger Webermeister, namens Voigt, dem religiösen Wahnsinn verfiel, nachdem er eine ganze Anzahl Anhänger für seine mit grober Sinnlichkeit gepaarte religiöse Schwärmerei zu finden vermocht hatte. Sicher hat man dem Voigtischen geradezu gemeingefährlichen Treiben viel zu lange untätig zugehört, denn obgleich er bereits im Jahre 1854 in einer (konfiszierten) Schrift sich als „Anecht Gottes“ bezeichnet, den Gott auserwählt, den Menschen eine neue Offenbarung zu verkündigen, wurde er erst am 30. Oktober 1855 auf ärztliches Verlangen im Stadtkrankenhaus untergebracht, um 3 Wochen später auf Anordnung des Ministeriums des Innern nach der Heilanstalt Sonnenstein überführt zu werden. Drei seiner Anhänger ließ das Landgericht unter Eröffnung des Kriminalverfahrens inhaftieren, entließ sie aber dann unter scharfen Zurechtweisungen wieder. Trotzdem hielt die Voigtische Sekte noch immer zusammen und glaubte namentlich an die Prophezeiung, daß am Weihnachtstage früh 9 Uhr Christus selbst in der Voigtischen Wohnung erscheinen werde, und so hatten sich zu dieser Zeit 17 Männer und 11 Frauen, sowie ein Dr. med. Pfeil und eine Blinde, die das Augenlicht wieder zu erlangen hoffte, bei Frau Voigt zusammengefunden. Die Gesellschaft hatte sich um eine Tafel gruppiert, auf der man außer brennenden Lichtern Wein und Brotchen sah, als Polizeinspektor Rodig eintrat und die Versammelten sich entfernen ließ; da aber nur sehr wenige

der Aufforderung Folge leisteten, erschien bald darauf der mit dem Chemnitzer Polizeiwesen betraute Stadtrat Geyer mit einigen Polizeiblenen und 6 Mann Militär. Die auf der Lindenstraße, wo die Voigtische Wohnung sich befand, zu Hunderten angestaute Menge begleitete den Abzug dieser apostolischen Gemeinde, besonders der nichts weniger als gut angeführten Frauen mit spöttischen Bemerkungen und verließ sich erst, als Polizei und Militär als letzte die Apostelwohnung verließen. Der Versammlung wurden die konfiszierter Druckchrift „Psychographische Druckchrift Gottes an die Menschheit“ und ein geschriebenes Buch weggenommen, so voll blühenden Blödsinns, daß es wirklich unbegreiflich erscheint, wie sich eine so große Zahl Erwachsener damit hatte irre leiten lassen.

**Chemnitz.** Der projektierte neue Rathausmonumentalbau am Hauptmarkt wird sich um etwas verzögern. Um den hierfür erforderlichen Platz zu gewinnen, müssen bekanntlich mehrere Baulichkeiten am Hauptmarkt sowohl wie am anstößenden Neumarkt niedergelegt werden, darunter auch die jetzige Hauptfeuerwache. Die neue Hauptfeuerwache an der Schadelstraße, die eine großstädtische Musterwache erster Ordnung werden soll, kann jedoch erst im Herbst nächsten Jahres in Benutzung genommen werden, anstatt wie erst geplant im Frühjahr. Da nun auch die Pläne für das neue Rathaus einer besonders sorgfältigen Ausarbeitung bedürfen, macht sich infolgedessen die Verschiebung des anfänglich für das nächste Frühjahr in Aussicht genommenen Beginns des Baues des neuen Rathauses bis zum Anfang Oktober nächsten Jahres nötig. — Unterdessen schreiten die Vorarbeiten zum Bau des neuen Stadttheaters auf dem Neustädter Markt rüstig weiter. Dieser Bau kostet zwei Millionen Mark.

— Zu der Ermordung des Handarbeiters Eufastil wird dem „Chemn. Tagebl.“ mitgeteilt, daß es den Bemühungen der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei gelungen ist, einen der Tat dringend verdächtigen 20-jährigen Schlosser und Erdarbeiter aus Wien festzunehmen. Der Festgenommene, der mit dem Ermordeten am Bahnbau beschäftigt gewesen ist, wurde an die Staatsanwaltschaft abgeliefert.

**Zwickau.** Der Einspruch, den die Inhaber der „alkoholfreien Wirtschaften“ gegen den Beschluß der städtischen Körperschaften auf Einführung einer Polizeistunde für diese Wirtschaften (um 11 Uhr abends) bei der Kreispolizeimannschaft erhoben haben, ist von dieser Behörde verworfen worden.

**Eibenstock.** Wegen Begründung eines örtlichen Altertumsmuseums hier haben die städtischen Kollegien einen Ausschuß gewählt, der sich mit dem Erzgebirgszweigverein in Verbindung setzen soll. Letzgenannter Verein will den Plan zur Errichtung eines Denkmals für Alara Angermann, die durch Einführung des Tambourierens den Grund zu der hiesigen Industrie gelegt hat, möglichst bald zur Ausführung bringen.

**Glauchau.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden der städtischen Kapelle, bei der bisher das Teilungsprinzip Geltung hatte, 4900 M. als Beihilfe zur Unterhaltung eines Musikkorps von mindestens 24 leistungsfähigen Musikern bewilligt, wofür die Musiker gegen festes Gehalt angestellt werden müssen.

**Syrau.** Traurige Weihnachten waren der hiesigen Familie Dertel beschieden. Die hochbetagte Frau Dertel stürzte Ende voriger Woche im Hause ihres Schwiegersohnes die Bodentreppe hinab, wobei sie sich eine schwere Verletzung am Kopfe zuzog. Am ersten Weihnachtsfeiertag erlöste der Tod die Unglückliche von ihren Leiden.

**Bad Elster.** Große Weihnachtsfreude wurde einem Gehilfen bei Schneidermeister Schönedor im nahen Grenzorte Neuberger zuteil, indem er die Kunde erhielt, daß die drei Nummern 18, 19 und 21, welche ihm wenige Tage zuvor geträumt (!) hatten und die er in Wsch bei dem Kollektor der Wiener Lotterie mit nur wenig Hellern Einsatz „setzte“, gezogen worden sind. 1600 Kronen erhielt er ausgezahlt.

**Reßschau.** Eine freudige Überraschung wurde am Sonnabend vor dem Christfest allen bei der Firma Popp & Sohn hier gegen festen Lohn Angestellten zuteil. Fabrikbesitzer Oswald Popp gab bekannt, daß seine verstorbene Mutter, Frau Bahnhofsinspektor Vina Neubert, letztwillig bestimmt habe, daß allen denjenigen, welche zwei Jahre bei der Firma beschäftigt sind, drei Tage, und denen, welche vier Jahre daselbst beschäftigt sind, sechs Tage im Jahre Ferien zu gewähren seien unter Fortbezahlung des Wochenlohnes. In dem Testament bleibt es dem jetzigen Besitzer Popp überlassen, die Bestimmungen auch auf andere Arbeiter auszudehnen.

**Zittau.** Erschlagen aufgefunden wurde am ersten Weihnachtsfeiertag früh bei Neugersdorf der unverheiratete Tagelöhner Robert Wollmann aus Ebersbach. Die Leiche wies schwere Verletzungen am Kopfe auf. Als der Tat verdächtig sind der Tagelöhner Bedrich und der Grundstücksbesitzer Stübner verhaftet worden. Beide sind geständig. Die Ursache bildete Familienzwistigkeiten. Bedrich lebt in ehebrecherischem Verhältnis mit der Frau eines Bruders des Erschlagenen.

**Zittau.** Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Zuteipinnerei und Webererei von Gustav Wäntig in Ebersdorf stiftete deren Inhaber 30000 Mark zur Unterstützung langjähriger und invalid gewordener Beamter und Arbeiter.

**Ebersdorf.** Der vor einiger Zeit wegen Tollwutverdachts getötete Hund des Guts- und Kreisgambelbesizers Zeißig hier hat außer zwei Personen auch eine Kuh und ein Kalb gebissen. Die beiden Tiere mußten deshalb

isoliert werden. Bei dem gebissenen Kalbe ist nunmehr auch die Tollwut ausgebrochen. Das Tier ist sofort getötet worden.

**Baugen.** In der Nacht zum 28. Dezember starb hier der höchste katholische Geistliche im Königreich Sachsen, der apostolische Vikar Dr. Georg Wuschanski, Bischof von Samos. Er war am 8. November 1839 in Ostro geboren und seit dem 19. März 1904 in seinem jetzigen Amte.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Dem preussischen Abgeordnetenhaus sind die Lotterieverträge zwischen Preußen einerseits und der hessisch-thüringischen Lotteriegemeinschaft und Ruß j. L. andererseits zugegangen. Alle zu dieser Gemeinschaft gehörigen Länder haben sich verpflichtet, mit dem Ablauf der im Frühjahr 1906 zur Auspielung gelangenden 7. Lotterie der hessisch-thüringischen Gemeinschaft den Betrieb einzustellen. Von diesem Zeitpunkt ab darf nur noch die preussische Lotterie in diesen Ländern gespielt werden, mit Ausnahme von Lotterien, die vorübergehenden Zwecken dienen oder zur Lotterie von Kunst- und Industrieerzeugnissen, Waren usw., wenn das Spielkapital von 100 000 Mark für die einzelne Lotterie, bei Ruß j. L. nicht 25 000 Mark, übersteigt. Die Verträge legen ferner die Abfindungssummen fest, die von der preussischen Regierung zu zahlen sind.

**Berlin.** Dem Reichstag ist der vierte Nachtragsetz für die Schutzgebiete zugegangen. Er hat die Höhe von 30,600,000 Mark.

**Danzig.** 26. Dezember. Nach einer Meldung des von der Regierung zur Abholung von Flüchtlingen gecharterten Stettiner Dampfers „Volga“ ist der Hafen von Riga sicher. Der russische Minenkreuzer „Awre!“ befindet sich im dortigen Hafen.

**Hamburg.** 26. Dezember. Mit dem Dampfer „Erna Wörmann“ trafen 7 Offiziere und 98 Mann aus Südwestafrika ein.

**Lemberg.** Die polnischen Nationaldemokraten organisierten sich während der Feiertage auf einem Parteitag in Lemberg und veröffentlichten ein Programm, dessen Hauptpunkte die Einheit der polnischen Nation und deren Rechtsanspruch auf eine unabhängige politische Existenz bilden.

**Oesterreich-Ungarn.** In Wien laucht neuerdings das Gerücht auf, daß Erzherzog Ferdinand Karl, der jüngste Bruder des Thronfolgers Franz Ferdinand, sich mit Bertha Czubar, der Tochter des Hofrats Czubar, vermählen werde. Da Erzherzog Ferdinand Karl wegen der morgantischen Ehe des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Krankheit seines älteren Bruders als voraussichtlicher Thronfolger in Frage kommt, hat seine Ablicht, Fräulein Czubar zu heiraten, am Hofe sehr verstimmt.

**Italien.** Der Schule des deutschen Schulvereins in Rom hat der deutsche Reichskanzler Fürst Bülow eine reichhaltige Sammlung von Lehrmitteln als Geschenk überreichen lassen.

**Frankreich.** Dem Vernehmen nach wird die Wahl des neuen Präsidenten der Republik am 16. Januar erfolgen.

**Brest.** 25. Dezember. Der Kreuzer „Cassini“ ist heute nachmittag mit geheimer Ordre in See gegangen. Der Kommandant des Schiffes soll erst, nachdem 20 Meilen zurückgelegt sind, auf hoher See Kenntnis von Befehlen nehmen, die ihm bei seiner Abfahrt versiegelt übergeben worden sind. Das nächste Ziel des Kreuzers ist Kopenhagen, wo er seinen Kohlenvorrat ergänzen wird.

**Moskau.** 28. Dezember. Die Front der revolutionären Miliz erstreckt sich vom Kasanbahnhof auf eine Länge von etwa 10 Kilometer. Durch die große Ausdehnung der von Barrikaden eingenommenen Rayons wird den Regierungstruppen das Vorgehen erschwert. Gegen die Aufständischen, die bereits den vierten Tag die Stadt im Belagerungszustand halten, war bis in die ersten Nachmittagsstunden Artillerie in Tätigkeit. Fortgesetzt entsetzten Barrikaden an neuen Punkten und umschließen die Stadt. Im Alexandergarten am Kremel tauchten plötzlich Revolutionäre auf und wechselten Schüsse mit den Soldaten, wobei zwei Soldaten und drei Revolutionäre fielen. Von den Bahnen des Moskauer Eisenbahnnotens arbeitet nur die Nikolaibahn.

**Serbien.** Die Zivilliste des Königs von 1200 000 Dinars auf 800 000 Dinars herabzusetzen ist der Zweck eines Antrages, den der Nationalist Stojkovic in der Skupschtina eingebracht hat. (1 Dinar = 81 Pfg.)

**Japan.** Gegen den Ministerpräsidenten Katsura plante ein alter, übel beleumundeter Soldat namens Higurashi ein Attentat. Bei seiner Verhaftung erklärte er, er betrachte den Premierminister als für den Frieden verantwortlich, der eine Schande für Japan sei.

### Öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Dippoldiswalde, am 1. Dezember 1905.

- Anwesend: sämtliche Mitglieder.  
Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden nimmt man Kenntnis von den Dankschreiben
- a) des Oberlehrers Budel u. Gen., die bewilligte Erhöhung des Honorars für den Fortbildungsschulunterricht betr.,
  - b) des Gerätemeisters Dittrich anlässlich der ihm gewährten Gehaltszulage und
  - c) der Verwaltung der hiesigen Kinderbewahranstalt, die ihr gemachten Zuwendungen betr., ferner
  - d) von dem Ergebnis der diesjährigen Stadtverord-



neuen-Ergänzungswahl und den Annahmeerklärungen der Gewählten,

- e) von der Mitteilung des hiesigen Rgl. Amtsgerichts, daß das Testament der verstorbenen Amalie Wilhelmine verw. Göhler hier — in welchem auch der hiesigen Stadtgemeinde ein Vermächtnis ausgelegt — angefochten worden sei,
- f) von der Erklärung des Ratsassessors Dr. Weisbach über Annahme der Wahl zum Bürgermeister hiesiger Stadt, sowie von dem Beschluß der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden über die erfolgte Bestätigung dieser Wahl,
- g) von der Bescheidung, die dem Lagerhalter Halm hier auf seine Eingabe, Maßregeln zur Behebung der Fleischarteuerung betr., vom hiesigen Stadtrate erteilt worden ist, bei der man nach längerer Aussprache Beruhigung saht.

Genehmigung wird ausgesprochen:

- 1., zur pachtweisen Überlassung des Bodenraumes im Gerätehaus am Kirchplatz an den Kaufmann Niewand gegen einen Zins von 20 M. jährlich,
- 2., zu dem Anlauf von Wertpapieren für die Sparkasse,
- 3., zu der Abänderung der Dienstzeit für die Nachschutleute unter Verwilligung des dadurch entstehenden Mehraufwandes von 100 M. jährlich,
- 4., zu dem Haushaltplane der Forstklasse aufs Jahr 1906 unter der Bedingung, daß die bei den Dedungsmitteln eingestellten 80 M. für 4 Erlen auf der Aue wieder gestrichen werden, da Kollegium diese Bäume so lange als möglich erhalten wissen will. — Nach Kürzung dieser 80 M. stehen  
4191 M. — Pf. Dedungsmitteln  
2800 M. 80 Pf. Bedürfnisse gegenüber, so daß ein Überschuß von  
1390 M. 20 Pf. verbleibt.

Hierauf werden in geheimer Sitzung Sparkassenangelegenheiten beraten.

Schließlich beschließt man noch, den Stadtrat zu ersuchen, beim Kultusministerium schleunigst wegen Erlangung eines Seminars für Dippoldiswalde vorstellig zu werden, da bei der Etatberatung im Landtage die Errichtung zweier Seminare in Sachsen für die nächste Finanzperiode genehmigt worden ist.

Sitzung am 15. Dezember 1905.

Anwesend sind die Stadtverordneten Baumgarten, Dittrich, Giebold, Heine, Hofmann, Jädel, Schiffner, Baumeister Schmidt, Privatrat Schmidt, Schlossermeister Schmidt. — Entschuldigt fehlen: Ulbrich und Siegert.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende ein Gesuch des Vereins für Feuerbestattung zu Chemnitz um Gewährung einer Beihilfe zur Errichtung des ersten sächsischen Krematoriums in Chemnitz. Kollegium lehnt dieses Gesuch ab, da man abwarten will, ob nicht in der Nähe Dresdens ein solches Krematorium errichtet werden wird.

In die Tagesordnung eintretend nimmt man Kenntnis von einer an die Ständekammern bez. Staatsregierung gerichteten Petition des Vereins der Weisheitwasser-Interessenten um Übernahme der staatlichen Zins- und Tilgungs-Garantie, sowie um Übernahme der Kosten der Vorarbeiten für die planmäßige Regulierung der Weisheit auf die Staatskasse.

Nach Ablauf der Wahlperiode werden der privatf. Bädermeister Siegert als Gemeindevorsteher und der privatf. Seilermeister Hermann Schmidt als dessen Stellvertreter wiedergewählt.

Da neuerdings festgestellt worden ist, daß der durch die Abänderung des Nachspolzeidienstes entstehende Mehraufwand sich um 39 M. 93 Pf. noch erhöht, so wird auch dieser Betrag bewilligt.

Über die Frage der Einführung neuer Wassermesser berichtete eingehend der zu diesem Zwecke anwesende Vorsitzende des Wasser-Ausschusses, Stadtrat Liebel. Aufgrund dieses, mit Dank entgegengenommenen Berichtes beschloß man — übereinstimmend mit dem Stadtrate — die Einführung der Luxschen Hartgummi-Wassermesser von den Luxschen Industriewerken, N.-G., in Ludwigshafen a. Rh.

Vor der Beschlußfassung über die Frage der Gewährung von Kohlenrämien an die Maschinisten des elektrischen Werkes wünscht Kollegium die Herbeiziehung einer Uebersicht über den Kohlenverbrauch usw. in den letzten Jahren.

Einem Gesuche des Maschinisten Klotz um Gehaltserhöhung vermag man nicht stattzugeben, gibt aber dem Stadtrate zur Erwägung anheim, durch eine andere Arbeitsteilung der Maschinisten dem Gesuche möglicherweise näher zu treten, da die Privatarbeiten Klotz's in der Hauptsache in Wegfall kommen.

Die Beschlußfassung über die Vorlage wegen Rabattgewährung an die Stromabnehmer fürs Jahr 1905 wird bis nach Eingang einer Abrechnung über den erzielten wirklichen Reingewinn ausgesetzt.

Der Haushaltplan der Elektrizitätswerkklasse auf 1906, welcher bei

24 282 M. 76 Pf. Einnahmen und  
22 072 M. 59 Pf. Ausgaben mit  
2 210 M. 17 Pf. Ueberschuß

abschließt, findet unter der Bedingung Genehmigung, daß der Rabatt der Straßenbeleuchtung mit 33 1/3 Proz. eingestellt wird, weil dieser Prozentsatz dem Verhältnis näher kommt, in welchem den anderen Abnehmern Rabatt zuteil wird.

Gegen die vom Stadtrate beschlossene Vornahme von Versuchen zum Zwecke der Verbesserung der Straßenbeleuchtung hat Kollegium nichts einzuwenden in der Voraussetzung, daß das eingestellte Bauquantum nicht überschritten wird.

Der Haushaltsplan der Müllerskultasse auf 1906 wird vorgetragen und findet Genehmigung; er weist auf:

37 629 M. 48 Pf. Bedürfnisse,  
20 210 M. — Pf. Dedungsmittel,  
17 419 M. 48 Pf. Fehlbetrag,

der sich mindert um den Betrag der zu erhoffenden Staats- und Reichsbeihilfen.

Weiter wird dem mit Albin Ulbrich wegen der zurückgehaltenen Hochwasserschäden-Vergütung getroffenen Abkommen zugestimmt, auch wird genehmigt, daß die in der Hochwasserschäden-Angelegenheit immer noch vorhandenen Rückstände nach Lage der Sache in Wegfall gestellt werden.

In geheimer Sitzung werden Sparkassendarlehnsachen beraten.

Das Stadtverordneten-Kollegium.  
E. Otto Schmidt, Vorsitzender.

### Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Schweizer 1905.  
Vorm.-Text: Gal. 4, 1-7. Lied Nr. 45.  
Nachm.-Text: Psalm 113, 1-18. Lied Nr. 408.  
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Superint. Hempel.  
Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Pastor Sieber.  
Nachm. 6 Uhr Schwester-Gottesdienst mit Predigt. Sup. Hempel.  
Neujahr 1906.  
Vorm.-Text: Rom. 8, 24-28. Lied Nr. 61.  
Nachm.-Text: Hebr. 10, 35-36. Lied Nr. 56.  
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei. Superint. Hempel.  
Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Derselbe.  
Nachm. 6 Uhr Predigt-Gottesdienst. Pastor Sieber.  
Kirchenmusik für den Eploestergottesdienst.  
„Zuversicht in Gottes Führung“. Geistliches Lied für gemischten Chor von Volkmar Schurig.

### Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

Sonntag nach Weihnachten, den 31. Dezember 1905:  
Vorm. 9 Uhr in Verbindung mit dem Gottesdienste heilige Abendmahlsfeier. (Beide im alten Jahre).  
Nachm. 5 Uhr Gottesdienst zum Jahreschlusse.

### Altertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11-12 Uhr im hiesigen früheren Wochstol, 2 Treppen.

**Eine starke Kuh,**  
worunter das Kalb steht, zu verkaufen  
**Niederfrauendorf 20.**

**Ein eiserner Ofen,**  
auf welchen auch ein Racheaufsatz zu setzen geht und noch gut erhalten, ist zu verkaufen  
**Johnsbach Nr. 37.**

Allen unsern Bekannten und Freunden, sowie unsern werten Rundschaft bringen wir zum neuen Jahre die herzlichsten Glück- und Segenswünsche hierdurch dar.

**Julius Bichard und Frau.**

**Stadtmühle Dippoldiswalde**  
**Ernst Renger**  
wünscht allen werten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel  
**viel Glück und Segen.**

Unsern werten Kunden und Freunden zum Jahreswechsel die

**herzlichsten Glück- und Segenswünsche**  
mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

**Emil Heinrich und Frau.**

Allen unserer hochgeschätzten Rundschaft, sowie Freunden und Gönnern

**ein glücklich Neujahr!**  
**Schmiedeberg.**  
Familie E. Kaschel.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die **Schuhmachererlei** zu erlernen, kann zu Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei  
**Paul Thömel, Schuhmachermeister,**  
Dippoldiswalde, Brauhofstraße 307.

**Zum Jahreswechsel**  
senden ihrer werten Rundschaft, Freunden und Bekannten die herzlichsten  
**Glück- u. Segenswünsche.**  
**Schmiedeberg.**  
Fleischermeister Max Reifig und Frau.

**Zum Jahreswechsel**  
senden die besten  
**Glück- und Segenswünsche.**  
**Br. Preußler und Frau.**  
Restaurant u. Fleischerei „zur alten Warte“.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit zugegangenen Geschenke und Gratulationen sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
**Emil Säuberlich und Frau,**  
Ripsdorf, geb. Johne.

**Ein glückliches Neujahr**  
beim Jahreswechsel wünschen allen Freunden, Bekannten und werten Kunden nur hierdurch  
**Florens Philipp u. Sohn,**  
Handelsgärtner.

**Bahnhof**  
bringt allen seinen werten Gästen, Gönnern, Freunden und Bekannten herzlichste  
**Glück- u. Segenswünsche.**  
Dippoldiswalde, Neujahr 1906.

**Die herzlichsten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel  
wünscht seiner werten Rundschaft  
**Dippoldiswalde.**  
Paul Leipner, Milchhändler.

**Hasenfelle**  
kauft zu höchsten Preisen  
Lohgerberei Richard Arnold.

Unterzeichnete, die für Wohltätigkeitszwecke Beiträge listeten, bringen ihre  
**Glückwünsche zum Jahreswechsel**

hierdurch dar:  
**E. Franz Wustlich.**  
**August Großmann.**  
**Fritz Hagedorn.**  
**Paul Kothe, Friseur.**  
**Marie verw. Wanke.**  
**Hugo Jäckel.**  
**Paul Schwedler.**  
**Paul Haubold.**  
**F. Baumgarten, Bäckermeister.**  
**Max Wolf.**

**Max Lindner.**  
**Heinrich Enderlein.**  
**Bernhard Gietzolt, Bäckermeister.**  
**C. H. Lindner, Großhändler.**  
**Julius Mende.**  
**Hermann Lommatzsch.**  
**H. H. Reichel.**  
**Arthur Reichel.**  
**Richard Niewand.**  
**Paul Jehne.**

Von Sonntag früh an steht ein großer Transport  
**Läuferschweine und schöne Ferkel**  
in Prieschendorf billig zum Verkauf.  
**Anton Glöckner, Prieschendorf.**

**Stollensteuer**  
nimmt entgegen  
**Bruno Richter, Bäckerei Dönschten.**

**Neujahrskarten**  
empfiehlt **Ludwig Kästner,**  
Dippoldiswalde — Schmiedeberg.

**Ball-Kleider,**  
sowie Garderoben jeder Art werden sauber gereinigt.  
**F. Zeidler,**  
Färberei und chemische Waschanstalt.

**Kontobücher**  
in verschiedenen Größen empfiehlt  
**Ludwig Kästner,**  
Dippoldiswalde — Schmiedeberg.

**Zum Jahreswechsel**  
ihren werten Kunden und Bekannten herzlichsten Glückwunsch.  
Paul Bannmann und Frau.

**Ein junger, starker Zughund**  
zu kaufen gesucht.  
Schmiedeberg. **Max Reifig,**  
Fleischermeister.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, und Lust hat Tischler zu werden, einen tüchtigen Lehrmeister. Werte Offerten sende man unter „Tischlerlehrling“ an die Exped. d. Bl.

**Zum Schroten u. Quetschen**  
aller Sorten Getreide empfiehlt sich  
**Arno Händel, Hirschaubmühle.**

**Eine schöne Wohnung,**  
Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und zu beziehen in  
**Seifersdorf Nr. 66 b.**

**Herzlichen Glückwunsch**  
zum Jahreswechsel  
senden ihrer werten Rundschaft  
**Gustav Hamann und Frau, Höckendorf.**

Allen seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünscht ein  
**gesundes, glückliches neues Jahr**  
Familie Uhlig.  
**Bäckerei Höckendorf b. Edle Krone.**



### Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine treu-  
sorgende Gattin, Frau  
**Emma Menzer**, geb. Hohne,  
am 28. d. M., abends 11 Uhr, am Herz-  
schlag sanft verschieden ist.  
Dies zeigt tiefbetrübt an  
Reichstädt, den 29. Dezember 1905.  
der trauernde Gatte **Max Menzer**.

### Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer  
lieben Schwester und Schwägerin  
**Hulda Bertha Glöckner**  
von Obercunnersdorf

ist es uns ein Herzensbedürfnis,  
allen herzlichst zu danken, die ihre  
Liebe und Teilnahme durch Wort  
und Schrift, schönen Blumenschmuck  
und zahlreiches letztes Geleit be-  
zeugten und unsern Schmerz zu  
lindern suchten.

Insbesondere noch Dank dem  
hochgeehrten Jugendverein zu Ober-  
colmnitz, desgleichen der lieben  
Jugend von Obercunnersdorf für die  
innigste Teilnahme an unserem Ver-  
luste.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen  
wir noch ein „Ruhe sanft!“ in die  
Ewigkeit nach.

**Gordemitz** (Kr. Delitzsch),  
**Obercunnersdorf**,  
Weihnachten 1905.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Familie **O. Dietrich**.

Werten Freunden und Bekannten, sowie  
Badegästen bringen die  
besten Wünsche zum Jahreswechsel  
Dippoldiswalde, den 1. Jan. 1906.

**Johann Ell**, Bademeister,  
nebst Frau.

Allen ihrer werten Rundschaft, so-  
wie Freunden und Bekannten wünschen  
von ganzem Herzen ein recht  
**gesundes und glückliches  
Neujahr**

**G. Wende und Sohn**,  
Mühlenseel, Dippoldiswalde.

**Zum Jahreswechsel**  
allen unsern werten Freunden u. Gönnern die  
herzlichsten Glück- und Segenswünsche.  
Dippoldiswalde, Neujahr 1906.

**Herm. Anders und Frau**, am Markt.

### Gasthof Großölsa.

Herzliche Glückwünsche  
zum Jahreswechsel  
senden allen ihren Gästen,  
Randen, Freunden und  
Verwandten

**R. Büttner und Frau.**

Die herzlichsten  
**Glück- u. Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel

bringen allen Freunden und  
Bekanntem

**August Langer**  
und Frau,  
Reichstädt.

Herzlichen Glückwunsch z. Jahreswechsel  
bringen allen ihren werten Kunden,  
Freunden und Bekannten

**Bruno Richter und Frau**,  
Bäckerei Dönschen.

## Tellkopppe Ripsdorf.



Unseren lieben Gästen, Freunden und Be-  
kannnten wünschen wir ein

glückliches neues Jahr.

**Franz Reinecke und Frau.**

## Steinkohlen

aus den Werken Zauderode und Burgl.

## Braunkohlen

in verschiedenen Marken für Bäckerei und Hausbrand, sowie

## Briketts

empfiehlt zu billigen Preisen

## Paul Schwedler.

Die herzlichsten  
Glück- u. Segenswünsche  
bringen wir allen unsern  
werten Kunden, Freun-  
den und Bekannten  
zum Jahreswechsel.

Dippoldiswalde, Markt.  
**Schneidermstr. Wahn**  
und Frau.

### Gasthof Luchau.

Allen seinen werten Freun-  
den und Bekannten, sowie  
Gönnern sendet zum Jahres-  
wechsel die  
herzlichsten Glück-  
und Segenswünsche  
**Max Pette.**

**Zum Jahreswechsel**  
erlauben sich allen ihren werten Kunden  
und Gönnern die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche**  
darzubringen

**Em. Wondratschek, Schneidermstr., und Frau.**

Allen ihren Gästen, Gönnern,  
Freunden und Nachbarn  
wünschen ein

**frohes, fröhliches  
Neujahr!**

**Max Schleinitz und Frau,**  
Gasthof zum Erbgericht  
**Borlas.**

Allen seinen lieben Gönnern, Nachbarn,  
Freunden und Bekannten wünscht ein recht  
**gesundes, glückliches Neujahr**  
**Paul Wallter, Bädermeister,**  
nebst Mutter.

Empfehle als ganz vorzüglich:  
**echten Jamaica-Rum,**  
**echten Batavia-Arak,**  
**ff. Rotwein-Punschessenz,**  
**ff. Grog-Essenz,**  
**ff. warmer Korn-Essenz,**  
**ff. Cognac,**  
**ff. alten Kornbranntwein,**  
**diverse Liköre**  
und mein

**Weinlager**

einer geneigten Beachtung.

**Schmiedeberg. Otto Seifert.**

## Schützenhaus

Dippoldiswalde.

Allen werten Freunden und Bekannten,  
sowie Gönnern wünscht ein  
**glückliches Neujahr**  
**Otto Börner.**

### Gasthof Ruppendorf.

Die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche**  
zum neuen Jahr wünscht allen seinen  
werten Gästen, Freunden und Bekannten  
die Familie **Schneider.**

**Herzlichen Glück- und  
Segenswunsch**  
zum Jahreswechsel

unsern werten Kunden, Gästen,  
Gönnern und Freunden von nah und fern.  
**Familie Winkler,**  
Feinbäckerei und Café,  
**Wendischcarsdorf.**

### Gasthof Wendischcarsdorf.

Die besten Glück-  
und Segenswünsche  
zum neuen Jahr

wünschen allen ihren werten  
Freunden, Gästen u. Gönnern

**Clemens Reichel und Frau.**

## Restaurant Huthaus

Morgen Sonnabend

## Schlachtfest.

Hierzu ladet ein

**Fritz Hagedorn.**

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 52.  
Die erste Nummer im neuen Jahre wird Mittwoch nachmittag ausgegeben.

## Die 2. Etage

Markt Nr. 83 ist sofort zu vermieten.  
**Otto Bester.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die  
**Stellmacherei**  
zu erlernen, kann unter günstigen Be-  
dingungen in die Lehre treten. Näheres  
durch **M. Böhm**, Stellmachermeister,  
Dippoldiswalde.

## Ausverkauf!

Um mit den noch auf Lager befindlichen  
**Damen- und Kinder-Jackets,**  
**Capes zc., Pelz-Boas,**  
sowie den sich angefallenen  
**Nester, reichend zu Kleidern,**  
**Blusen, Jacken, Hemden,**  
**Schürzen, Kinderkleidern,**  
**Hüten zc.**

so schnell als möglich zu räumen, stelle  
ich dieselben zu und unter dem Einkaufs-  
preis zum Ausverkauf.

Bernh. Kreuzbachs Nachfolger

## M. Schwalbe.

„Reichskrone“

Dippoldiswalde.

Silvesterabend

— **große Ballmusik** —  
(11 Uhr **große Polonaise**),  
wozu freundlichst einladet **H. Mittag.**

### Gasthof Lübau.

Sonntag, zum Silvester,  
**starkbesetzte Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **Emil Oppelt.**

### Jägerhaus Naundorf.

Zum Neujahr:  
**feine Ballmusik**  
im festlich dekorierten Saal,  
wozu ergebenst einladet **H. Wols.**

## Restaurant „Steinbruch“.

Sonnabend, 6. Januar 1906,

## Abendessen,

wozu ergebenst einladet  
**H. verw. Herrmann.**

## Gesellschaft „Erholung“.

Heute Sonnabend, den 30. Dezember,  
Bereinsabend. **D. B.**

Wohltätigkeitsverein

## „Sächsische Festschule“

Verband

**Niederpöbel, Schmiedeberg u. Umgeg.**  
Sonntag, den 31. d. M., zum Silvester,

## Bereinskränzchen

verbunden mit historischem **Kotillon**, im  
Gasthof Niederpöbel. — Anfang 7 Uhr.  
Hierzu ladet alle Gönner der „Sächs.  
Festschule“ herzlichst ein

der **Gesamtvorstand.**

## Turnverein Dippoldiswalde.

Zu unserem am Neujahrstage, abends  
8 Uhr, im „Stern“ stattfindenden

## Familienabend

verbunden mit **Verlosung** laden wir hier-  
durch die geehrten Mitglieder und Turn-  
freunde nebst Angehörigen herzlich ein.

*L. v. H.*

Wittwoch, den 3. Januar, abends 9 Uhr,

## Monatsversammlung.

**D. v.**



### Am Jahreschlusse.

Das ist ein Hasten und Jagen,  
Nur „vorwärts“ drängt die Zeit:  
Ein Streben und ein Wagen,  
Ein Hasten und ein Streit;  
Und Stunde rinnt um Stunde,  
Es schwindet Jahr um Jahr,  
Dich brennt so manche Wunde,  
Und bleicher wird dein Haar.

Da lohnt sich's, einzuhalten  
Und einmal still zu stehn,  
Auf unser Leben und Wallen  
Betrachtend zurück zu sehn.  
Und am Sylvestertage  
Scheint lust die rechte Frist  
Zu ernst, stiller Frage,  
Wie weit du gekommen bist.

Was hast du dir errungen  
In dieses Jahres Kreis?  
Was ist dir Gutes gelungen  
Und was erwarb dein Fleiß?  
Hat Sorge dir und Jammer  
Ein freundlich' Geschick verjagt?  
Hast du in einsamer Kammer  
Getrauert und geklagt?

Verschieden brachte die Lese  
Des Jahres reiches Horn:  
Der Eine pflügte die Acker,  
Den Andern rührte der Dorn;  
Dem Einen blühte das Leben  
Um seinen Pilgersstab,  
Der Andre trug mit Beben,  
Was er geliebt, zu Grab.

Warst du vom Glück begnadet,  
So juble heute nicht!  
Hat Unheil dir geschadet,  
Dass dir das Herz fast bricht,  
So laß dein zingend Trauern  
Und blicke wieder klar,  
Denn Sonn' und Regen dauern  
Nicht durch das ganze Jahr.

Wer heute lebt in Freuden,  
Kann morgen trostlos sein,  
Und wer gequält von Leiden,  
Den kann der Herr befrein;  
Dum frag nicht nur: Wie war es?  
Nein auch: Wie wird es sein  
Am Ziel des nächsten Jahres?  
Es wechselt Glück und Pein.

So denk und bete stille  
In der Sylvesternacht:  
Was auch geschah, dein Wille,  
O Herr, hals gut gemacht.  
Gieb, daß ich Tröstung finde  
Im Glauben immer neu,  
Und bleibe deinem Kinde  
Mit deiner Gnade treu!

### Zum neuen Jahre.

Gewaltige Ereignisse und Erschütterungen brachte der Welt das alte scheidende Jahr. Ein Riesenkampf im fernen Osten endigte mit der Niederlage einer alten und mit dem Siege einer neuen Großmacht, und zugleich wackelte und trachte der morsch gewordene Staats- und Gesellschaftsbau der alten Großmacht in allen Fugen, und der solide Neubau steht noch lange nicht fertig da. Läden und Verschiebungen in den ganzen europäischen Machtverhältnissen traten dadurch ein, und neue Spannungen aus Argwohn gegen die Macht, die nun die stärkste auf dem europäischen Festlande ist, entwickelten sich. Aber die Friedensliebe und die vernünftige Einsicht beseitigten die Kriegsgefahr im alten Jahre. Die Völker Europas haben gerade in einer Prüfungszeit die Gemeinsamkeit ihrer Kulturinteressen noch mehr als früher erkannt, sie können mit Geduld, Mäßigung und Festigkeit gegeneinander noch schönere und größere Fortschritte machen, als wenn sie sich mit Krieg überziehen. Und die durch diese Erkenntnis geklärte Lage läßt hoffen, daß auch im neuen Jahre der europäische Friede erhalten und über Streitfragen ein friedlicher Ausgleich gefunden werden wird. Ist so die Zuversicht auf die Erhaltung des äußeren Friedens gefestigt, so darf sich jeder Staat mit größerer Ruhe und Sorgfalt seinen inneren Aufgaben widmen und nach notwendigen Reformen streben. Es ist dies um so notwendiger, weil in jeder großen Krisis und in jedem unvermeidlich gewordenen Kriege nicht äußere Machtmittel, sondern der innere Wert eines Staates und Volkes über seine Zukunft entscheiden. Der innere Wert eines Staates und Volkes wird aber nur dadurch geschaffen, wenn das staatliche und soziale Leben den Stempel der Gerechtigkeit und Humanität, der Freiheit und des Fortschrittes trägt, weil dies die edlen Güter sind, die erst dem Leben des Menschen Wert verleihen und weil sich die echte Kultur erst aus Millionen Menschen, die nach diesen Grundsätzen leben, schaffen und arbeiten zusammensetzt und entwickelt. So sehen wir, daß die Förderung der wahren staatlichen und nationalen Interessen mit der Hebung des sozialen und privaten Wohles des Bürgers sich deckt, und ein großes gegenseitiges Geben und Nehmen zwischen Staat und Volk und Mensch und Nebenmensch besteht und auch bestehen muß, weil dadurch die wechselseitigen Interessen gestützt und gefördert werden. Dadurch sind für jeden Kulturmenschen aber auch die Bedingungen gegeben, auf welche er gute Hoffnungen für das neue Jahr im Vertrauen auf eine gütige Vorsehung aufbauen kann.

### Der bereitete Silvesterball.

Der Silvesterball der „Harmonie“ zu Mildenthal wird alljährlich in hergebrachter Weise gefeiert. Wer zur Gesellschaft zählt, setzt alles daran, bei diesem einzigen Ball der Saison, einem wirklichen Ball mit Polonäse, Souper und Kottillon, nicht zu fehlen. Zu den Mitgliedern der „Harmonie“ gehören auch mehrere Familien der Umgegend, die sich natürlich ebenfalls an dem großen Fest beteiligen. Manches Pärchen hat sich auf solchem Silvesterball schon fürs Leben zusammengefunden, und in manchen Familien des kleinen Städtchens wird seine jährliche Wiederkehr als Erinnerungsfest gefeiert. In der Ober-

försterei zu Unborn ist in dem der ältesten Tochter gehörigen Giebelstübchen schon am Morgen des einunddreißigsten Dezember der Ballstaat ausgebreitet, das duftige hellblaue Kleid, die zarten Rosen für Haar und Brust, der Fächer und die langen weißen Handschuhe. Daneben hängt der dicke warme Mantel, und tüchtige Überziehtüfel stehen bereit. Denn es gilt erst eine ordentliche Schlittensfahrt zu bewältigen. Unborn liegt zwei Stunden von Mildenthal, tief, tief im Thüringer Wald. Annemarie Werner, das Oberförsterstochterlein, ist ein zwanzigjähriges, hübsches Mädchen. Doch der Anblick des Ballstaates löst nicht nur fröhliche Empfindungen in ihr aus. In ihrem jungen Herzen ist viel banges Fragen, ängstliches Harren. Ob er kommen wird? Ach, sie kann nicht glauben, und doch kann sie's nicht lassen, darauf zu bauen. Der letzte Termin! Wenn er heute nicht kommt, dann ist's vorbei mit dem holden Traum dreier Jahre. Dann — Annemarie fröstelt leicht bei dem Gedanken — dann wird sie nicht länger widerstehen können, dann muß sie dem Drängen der Mutter, dem Werben des Amtsrichters nachgeben. Sie schämt ihn zu aufrichtig, sie kennt keine guten Eigenschaften, sie untersteht sich nicht ungern mit ihm, aber — sie liebt ihn nicht! Ihr Herz schlägt nicht höher bei seinem Anblick, und noch niemals ist sein Bild in ihren Träumen aufgelaucht. Sie sieht im Wachen und im Schlafen ein anderes Bild vor sich — das Bild eines frischen, stattlichen Mannes mit leuchtenden Blauaugen, mit sieghaftem Lächeln. Es ist ja Torheit von ihr, sie weiß es, und doch — es hat so wahr, so wahr geklungen, was er vor drei Jahren am Silvesterball ihr zum Abschied gesagt hat. Er hatte oft mit ihr getanzt, er hatte bei Tisch neben ihr gesessen, und sie hatten immer neuen Stoff zur Unterhaltung gefunden. Und beim allerletzten Tanz hatte er ganz ernsthaft gesagt: „Fräulein Annemarie, Sie haben mirs heut' abend angetan, und ich glaube, Sie sind mir auch gut. Ich möcht' nicht wieder übers große Wasser, ohne daß Sie wissen, wie mir's ums Herz ist. Ich kann Sie heut noch nicht bitten, meine Frau zu werden, denn ich bin erst ein Anfänger — doch wir Ingenieure haben gute Aussichten drüben. Aber man lernt dort auch praktisch denken.“ Der Amerikaner bietet der Frau, die er liebt, nicht gern ein kümmerliches Los. Von der Liebe in der Hütte hält er nichts. Und ich meine, das hat kein Gutes. Aber als Deutscher glaub' ich, daß zwei Menschen, die sich lieb haben, drei Jahre aufeinander warten können. Also kurz und gut, Annemarie, in drei Jahren bin ich am Ziel, oder ich erreiche es nie, das Ziel nämlich, meiner Frau eine gesicherte Zukunft zu bieten und ein Heim, in dem sie nichts vermisse soll. Dafür will ich arbeiten und schaffen. Und nun soll wieder der Amerikaner sprechen: „Time is money.“ — Sie kennen gewiß das Sprichwort? Liebesbriefe zu schreiben, dazu werde ich kaum Zeit finden. Aber wenn auch, ich will's nicht. Sie sollen frei sein, Annemarie, und wenn mirs nicht glückt, dann soll später keiner über Sie reden dürfen. Ich kenne ja die Gepflogenheiten meiner lieben deutschen Landsleute noch zur Genüge. Also, wenn ein anderer Ihnen besser gefällt unterdessen, dann nehmen Sie ihn getrost. Dann hat's eben nicht sein sollen. Wenn ich aber komme, und Sie sind mir noch

**Echt Jamaica-Rum,**  
Kognak,  
Rum-Punsch-Essenz,  
Rotwein-Punsch-Essenz,

Rosen-  
Waldmeister-  
Klostertropfen-  
Cordial-Medoc-  
Liqueur  
und sonstige sehr beliebte Sorten empfiehlt  
**Carl Heyner.**

Eiserne Kochöfen,  
Regulieröfen,  
Germanen- und Dauer-  
brandöfen anderer Fabriken,  
sowie  
eiserne Kochherde  
billigt bei  
**Georg Mehner, Herrenstraße.**

**Selbstgekelterten**  
Johannisbeerwein, Rischwein, Heidelbeer-  
wein, Flasche 60 Pfg., Stachelbeerwein,  
Apfelwein, Flasche 50 Pfg., verkauft  
**C. Hofmann, Privat,**  
Gartenstraße.  
Leere Flaschen nehme gegen 10 Pfg.  
zurück.

Destillation von  
**E. I. Liebscher**  
empfiehlt ff. Rum, Arrak, Kognak, Liköre,  
sowie alle Spirituosen zu den billigsten Preisen.

**Gasthof Schmiedeberg.**  
Zum Neujahr, Montag, den 1. Januar,  
**großes Konzert**  
mit darauffolgendem BALL  
von der gesamten Kapelle Jahn-Dippoldswalde.  
Anfang 1/28 Uhr. Eintritt 40 Pfg.  
Gutgewähltes Programm.  
Vorverkaufstarten à 30 Pfg. sind im Konzertlokale zu haben.  
Es laden freundlichst ein  
**Clemens Schenk und Adolf Jahn.**

**Gasthof „goldner Hirsch“, Reinhardtsgrimma.**  
Den 1. Januar (Neujahr)  
**groß. Konzert**  
von den berühmten Rein-Gold-Sängern.  
Vielseitige und leistungsfähigste Herren-Gesellschaft.  
Anfang 8 Uhr. Sehr gut gewähltes Programm. Eintritt 50 Pfg.  
Im Vorverkauf 40 Pfg. bei den Herren D. Groß und Droßig Vogel. — Hier-  
zu ladet freundlichst ein  
**A. Holwig.**

**Kasino Reinhardtsgrimma u. U.**  
Sonntag, den 31. Dezember 1905,  
**Kasino mit Christbaumverlosung,**  
wozu freundl. einladet **d. V.**  
Die Mitglieder werden gebeten, hierzu  
ein Geschenk im Werte von nicht unter  
50 Pfg. mitzubringen.

**Turnverein Obercarsdorf.**  
Sonnabend, den 6. Jan. 1906,  
nachmittags 1/23 Uhr,  
**Generalversammlung**  
in der Schmiede daselbst.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht **d. V.**

**Königl. Sächs. Militärverein**  
**Reinhardtsgrimma u. Umg.**  
Sonntag, den 7. Januar 1906,  
nachmittags 3 Uhr, findet  
**General-Versammlung**  
statt. **Tagesordnung:**  
1. Vortrag über Einnahme und Ausgabe  
im Jahre 1905.  
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.  
3. Wahl des Drittels statutengemäß aus-  
scheidender Ausschussmitglieder.  
4. Einhebung der rückständigen Monats-  
beiträge.  
5. Aufnahme neuer Mitglieder.  
6. Beratung über das nächste Stiftungsfest.  
7. Allgemeines.  
Um gute Beteiligung bittet **d. V.**



gut, dann — ja, dann tanzen wir in drei Jahren am Silvesterball wieder den ersten Walzer zusammen, und dann gehen Sie mit mir über das große Wasser. Eine deutsche Frau muß ich unbedingt haben. Ist's so recht? O, sie weiß noch jedes Wort der langen Rede, die blonde Annemarie, und sie weiß auch, daß sie auf seine letzte Frage bejahend genickt hat. Sie hat zu keinem Menschen darüber gesprochen, nicht mal zur Mutter. Die Mutter ist eine praktische, nüchterne Natur, die hätte sie wohl gar ausgelacht und ihr die Torheit auszuweisen gesucht. Und es ist ja wohl auch eine rechte Torheit. Morgen wird sie's wissen, wird ihr Geschick entschieden sein. Dann wird sie Frau Amtsrichter Bender, und alle werden sie beneiden, und sie wird eine gute, brave Frau werden. . . . Wenn er nicht kommt! Dichter und immer dichter wirbeln die Flocken vom Himmel nieder. Frau Holle würfelt ihre Betten mal wieder tüchtig über den Thüringer Wald aus. Und die Windsbraut saust durch die Berge und Täler und weht die Flocken zusammen auf große, wegperrende Hausen. Der Oberförster schaut bedenklich zum Fenster hinaus. „Hm, hm, das sieht böse aus; wenn es so fortmacht bis zum Abend, dann weiß ich nicht, wie wir nach Mildental kommen wollen.“ Seine Gattin machte eine Bewegung des Schreckens: „O, das wäre! Was würde der Amtsrichter sagen, wenn Annemarie nicht käme? Er hat sie schon zu Tisch und zum Rotillon engagiert und natürlich zur Polonäse. Den ersten Walzer wollt' er auch noch haben, aber Annemarie meinte, das würde doch zu viel. Romisches Mädel! Ich hoffe bestimmt, die Geschichte kommt heute abend endlich zum Klappen. Ach, Alter, wach ein Glück für uns! Eine so gute Versorgung. Wenn man drei Mädels hat und noch die Buben, die so viel Geld kosten!“

„Ja, ja, natürlich, aber 's ist nichts dran zu tun. Gegen solche Schneewehen, da ist man machtlos. Unser alter Brauner kommt da nicht durch. Na, und ich hab' eigentlich auch nichts dagegen, wenn wir gemütlich mit den Kindern Silvester feiern können.“

„So, du hast nichts dagegen. Und der Amtsrichter?“

„Himmel, der weiß ja, wo wir wohnen. Der kann doch jeden Tag anklopfen — es muß ja nicht gerade beim Silvesterball sein.“

„Du hast gut reden! Bürgermeisters sind ganz verfahren auf ihn, jede Woche laden sie ihn zum Abendessen ein, und er hat der Lulu früher schon mal den Hof gemacht. — Wenn wir nun nicht da sind, dann —“

„Zum Donnerwetter, dann laß' ihn der Lulu!“

„Am Gottes willen, das wäre schrecklich! Aber wer weiß, was passiert. Die Annemarie ist ja so sonderbar, sie zeigt's ihm kein bißchen, daß sie ihn gern hat.“

„Hm, dann hat sie ihn wahrscheinlich nicht gern.“

„Aber, Alter, wie du redest! Ein Amtsrichter, fix und fertig und sechsunddreißighundert Mark Gehalt und Dienstwohnung! Natürlich hat sie ihn gern, das hab' ich ihr schon mehr als einmal klar gemacht. So 'nem Mann gibt man doch keinen Korb. Oder hältst du das vielleicht für möglich?“

„Ja, junge Mädchen sind manchmal komisch darin. Ich weiß nicht, aus der Annemarie werd' ich nicht klug. Sie hat bisweilen so was Verträumtes, als hätte sie 'ne heimliche Liebe, aber dem Amtsrichter gilt die nicht, das ist sicher.“

„Dummes Zeug, andere Männer, die in Betracht kommen, kennt sie gar nicht.“

„Freilich, da hast du recht. Na abwarten! Hui, das bläst, und der Schnee! Na, die Ballfreuden werden mir wohl erspart bleiben.“

Der Oberförster behält recht. Das Stürmen und Schneien wird immer toller, und nach ein paar Stunden liegt das Forsthaus, von jeder Verbindung abgeschnitten, tief, tief im Schnee. Ein Waldwart bringt die Nachricht,

daß die Post von Mildental, die das Dorf Unborn passieren muß, ausgeblieben ist. Brummend verzichtet der Oberförster auf seine Zeitung, die er sonst immer gegen Abend erhält. An den Ball ist kein Gedanke mehr. Annemarie ist sehr traurig, was ihre Mutter der Sehnsucht nach dem Amtsrichter aufs Konto schreibt. Sie ahnt ja nicht, was in Annemarie vorgeht. Ach, lieber Gott, wenn er, wenn Erich Lindemann in Mildental ist, und sie, Annemarie, ist nicht da, und sie kann ihm kein Zeichen geben, daß sie seiner in Liebe gedenkt, daß sie auf ihn gewartet hat drei Jahre lang! Ach, es war doch recht töricht, daß er nichts vom Schreiben wissen wollte, der schreckliche, der überpraktische, der liebe Amerikaner! Wenn nun seine Tante, die alte Kantorin, ihm erzählt, daß der Amtsrichter — — dann reißt er sicher gleich wieder ab, und die Silvesterglocken läuten ihrer Hoffnung, ihrer Liebe das Grabgeläute! Vor Weihnachten ist sie der Kantorin in der Stadt begegnet; ach, wie gerne hätte sie sie gefragt, ob sie einen Gast aus Amerika erwartet, den einzigen Sohn ihrer verstorbenen Schwester. Aber sie hat die Frage nicht herausgebracht; schon, als sie die alte Frau von weitem erblickte, hat ihr das Herz bis an den Hals geschlagen. Ach Gott, wie lieb, wie unendlich lieb sie ihn hat! Und er ist vielleicht in ihrer Nähe, und er wartet auf sie zum ersten Walzer, und sie kommt nicht. —

Es ist Abend, und Oberförsters sind im gemütlichen Wohnzimmer am großen, runden Familientisch versammelt, der Hausherr sehr behaglich gestimmt, daß er nicht Ballvater zu spielen braucht, seine Gattin bemüht, ihre Verstimmlung und die Sorge um Bürgermeisters Lulu zu beherrschen, die jüngeren Kinder überfällig, daß die Eltern und die „große“ Schwester heute mit ihnen Silvester feiern. Sie freuen sich auf den Punsch und aufs Weigleichen. Seit drei Jahren, seit Annemaries erstem Ball, ist das nicht mehr dagewesen. Annemarie ist blaß und still, was ihrer Mutter als ein sehr gutes Zeichen dünkt und in ihr den Entschluß reifen läßt, sobald die Bahn wieder frei ist, den Amtsrichter zu einem „gemütlichen Rehrücken“ einzuladen. Dieser Entschluß stimmt sie ganz heiter, und sie lacht mit den Kindern um die Wette über all die lustigen Geschichten seiner Jugendzeit, die der Oberförster zum besten gibt.

Der Sturm hat sich gelegt, der Himmel hat sich aufgehellt und einzelne Sterne werden sichtbar. Aber das kann nun nichts mehr helfen.

Es ist elf Uhr vorüber. Der Punsch steht in der Ofenöhre und sein Duft durchzieht das Zimmer. Die Stimmung wird immer heiterer. Annemarie bemüht sich, ein lächelndes Gesicht zu machen, aber es wird ihr furchtbar schwer. Unter dem Vorwand, in ihrem Zimmer sei ein Fenster offen, erhebt sie sich und geht. Sie muß ein paar Minuten allein sein. Weinend sinkt sie auf ihrem Bett zusammen. Vorbei — vorbei! O, dieser entsetzliche Schnee! Sie fühlt jetzt erst, wie sie auf Erich Lindemann geharrt und gehofft hat, wie fest überzeugt sie gewesen ist, er würde kommen und sie zu sich holen. Vorbei! Mit dem Schlag der zwölften Stunde. Ach, wie töricht sie gewesen ist, wie entsetzlich töricht, auf die Worte damals, gesprochen in der Augenblicksstimmung, zu glauben und zu bauen! Nun muß sie ganz vernünftig werden, muß die Hand des Mannes, den Mutter ihr täglich rühmt, annehmen und darf nicht einmal mehr an ihn denken, der der Traum ihrer Tage und Nächte gewesen ist. Wüßte sie nur erst, ob er da, ob er gekommen — ach — und gegangen! Sie muß es ja erfahren, bald, aber ihr scheint, als sei das Warten darauf qualvoller als die ganzen langen drei Jahre, die hinter ihr liegen. Und nun muß sie wieder hinunter ins Familienzimmer — es wird nicht lange mehr dauern bis zum Anbruch eines neuen Jahres. . . .

Kling-kling-ling — ein Schlittengeläut? Unmöglich

— es geht ja gar kein Schlitten bei diesem furchtbaren Schnee. Annemaries Zimmer geht nicht nach der Straße. Und nun, das ist die Hausglocke, und unten tönen Stimmen, des Vaters Stimme und noch eine, eine fremde — und doch keine fremde! Annemarie lauscht mit angehaltenem Atem, dann geht sie leise, zögernd, herzklopfend Stufe um Stufe hinab. Hinter dem Vater in der geöffneten Stubentür steht die Mutter, um sie drängen sich neugierig die Geschwister, und der Vater spricht mit einem Herrn im großen Pelz. Annemarie zitterte am ganzen Körper, als der Herr sie jetzt erblickt und ihr beide Hände hinstreckt:

„Da bin ich, Annemarie, im letzten Augenblick! Komm ich recht? Schon zu Weihnachten wollt ich hier sein, lech ich aber nicht einrichten. Komm ich recht, Annemarie? Sonst — mein Schlitten wartet draußen!“

Annemarie findet kein Wort — stumm legt sie ihre Hände in die seinen, aber ihre Augen sprechen. Mit einem Freudenlaut zieht der Fremde Mann das Mädchen an sich und küßt die roten Lippen. Dann wendet er sich zu dem wie erstarrt dastehenden Vater: „All right, Herr Oberförster! Vor drei Jahren am Silvesterball hab' ich mit der Annemarie ausgemacht, daß wir heute abend wieder den ersten Walzer zusammen tanzen wollen, und daß sie dann mit mir übers Meer zieht. Bis um neun Uhr hab' ich vergeblich im Ballsaal der Harmonie auf sie gewartet. Es hieß, der Schlitten geht nicht mehr. Der Engländer sagt: „Wo ein Wille, da ist ein Weg.“ Und der Amerikaner tut danach. Weil, ich nahm mir ein paar kräftige Männer, die machten Bahn, und einen Schlitten mit zwei tüchtigen Pferden und — da bin ich. Aber ich rechne, das können wir nun besser in der warmen Stube besprechen. Sie haben gewiß einen Stuhl für mich? Und auch irgendwo ein Plätzchen für meinen Kutscher und seine Pferde.“

Die Sicherheit des Amerikaners wirkt verblüffend. Es braucht gar keiner großen Erklärungen weiter. Annemarie strahlt vor Glück, und die Oberförsterin weiß mit einem Male ganz genau, warum ihr Töchterlein dem Amtsrichter gar nicht entgegengelassen ist. Ihre Sorge um Bürgermeisters Lulu schwindet wie Schnee vor der Sonne. Nach ein paar Minuten sitzt die ganze Gesellschaft um den Tisch, der Ingenieur hat den Arm um Annemarie gelegt, und die Geschwister staunen das Paar an und hören gespannt zu, wie der Schwager aus Amerika in knappen Worten den Eltern seine Verhältnisse darlegt.

Das dauert nur wenige Minuten. Dann zieht er die Uhr.

„Himmel, gleich zwölf. Wer spielt 'n Walzer? Annemarie, du hast ihn mir versprochen vor drei Jahren.“

„Eise, der Bachsch, läuft zum Klavier und unter den Klängen des Donauwalzers schweben die beiden Glücklichen um den Tisch. Und als es zwölf schlägt, stoßen sie alle zusammen an auf ein fröhliches, glückliches Jahr.“

**Tagesgeschichte.**

— Im Dezemberheft der Kriegstechnischen Zeitschrift finden sich nähere Angaben über die neue deutsche S-Munition, welche die ungünstigen Beurteilungen in einem Teile der ausländischen Fachpresse als durchaus hinsichtlich erscheinen lassen. Daß von einer Neuerung eines Spitzgeschosses keine Rede sein kann, weiß jeder, der sich nur einigermaßen mit Handfeuerwaffen beschäftigt hat. Das Neue und Wichtige an dem S-Geschöß beruht darin, daß es gelungen ist, dem Spitzgeschöß die nötige Stabilität der Drehungsachse, die durch den Drall hervorgerufen wird, zu geben, was namentlich bei dem kleinen GeschöÙ seine Schwierigkeiten hatte. In der genannten Zeitschrift werden zum erstenmal genaue Zahlenangaben über das neue GeschöÙ und die Patrone veröffentlicht. Die Patrone ist in ihrer äußeren Form und den Abmessungen der bisherigen gleich, da sie sich genau dem Patronenlager des Gewehrs anpassen mußte; nur das GeschöÙ ist anders ge-

**Schwamm-Cacao**  
 Dippoldiswalde, Bahnhofstraße 249.  
 Badergasse 37, Schmiedeburg Nr. 43b.  
 Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.  
 Eiszucker, Pfd. 1 Mk.  
 Relief-Chokolade, à Paket 40 Pf.  
 Chinesischer Tee, Pfd. 2—6 Mk.  
 Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine Tüte ff. land. Kakaoo-Tee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

**Gräßlich**  
 sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Pimpeln, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Bläschen u. Daher gebrauche man:  
**Stedenpferd- Carboll-Deerschwefel-Seife**  
 von Bergmann & Co., Rabenent mit Schuhmarke: Stedenpferd.  
 à St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek.  
 In Reinhardtsgrimma bei Georg Vogel.  
**Zur Silberhochzeit!**  
 Myrtonkränze mit Bukett in Metall von M. 2.50 an.  
 P. Mloth, Herrngasse 91.

Neujahrskarten  
**Buchdruckerei Carl Jehne**  
 Dippoldiswalde

**Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden,**  
 jeht Moritzstraße 21 I, Ecke Johannesstraße,  
 empfiehlt bis auf weiteres:

Kloake	= 44 Faß	pro Lot	10 000 kg	Mk. 29.25
Pferedünger		"	10 000 "	40.—
Wolkerei-Rohdünger		"	10 000 "	55.—
Rinderdünger		"	10 000 "	40.—
Strohdünger		"	10 000 "	38.—
Rutteldünger		"	10 000 "	28.—
Straßenehricht (roh)		"	10 000 "	10.—
do. (gelagert)		"	10 000 "	15.—

Vertreter: **Hans Ehnke, Dippoldiswalde.**

**Schöne Frau** - en verraten, daß sie ihre Schönheit und Anmut der

Dresdener **Lana-Feise**, Marke v. Hahn & Hasselbach, Dresden, verdanken. Bestes Mittel zur Erzeugung eines schönen Teints. à St. 50 Pfg. in der Löwen-Apothek.

**Zur Pflege der Haut.**  
 Alle Unreinigkeiten der Haut, wie Bläuten und Pickeln, Mitesser, gelben Teint, Leberflecken, Warzen, Sommerprossen, trodene u. nässende Flechten, Ekzem, alte offene Weinschäden, Krampfadern-Geschwüre, Salzfluß, geheime Leiden, Folgen der Onanie, besonders chronische, nervöse und vorzeitige Schwächestände, Weißfluß, Blasen- und Nierenleiden, Bettnässen behandelt seit 29 Jahren  
**Wittig, Dresden,**  
 Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage.  
 Sprechzeit tägl. von 9—3 Uhr nachm.  
 — auch Sonntags. —  
 Genaue Harnuntersuchung.

**Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG**  
 Besorgung u. Verwertung.



worden. Es ist ein Mantelgeschoss, dessen Mantel aus nickelkupferplattiertem Stahlblech und dessen Kern aus Weichblei besteht. Das Geschoss ist nur 28 mm lang; die Länge des konischen Teiles beträgt 8 mm, die der Spitze 20 mm, die Umböschung 1,5 mm, das Gewicht 10 g. Die Befestigung des Geschosses ist durch eine Würgung am oberen Teil der Hülse hergestellt, die Einlagertiefe des Geschosses beträgt 4,7 mm und die ganze Länge der scharfen Patrone 80,3 mm. Zum Vergleich mit dem S-Geschoss bringt die kriegstechnische Zeitschrift sodann ebenfalls zum ersten Male die neuesten Angaben über das französische D-Geschoss, wonach frühere Angaben sich berichtigten. Das Geschoss ist ein Vollgeschoss von Messing, bei dem jedoch das Kupfer den bedeutendsten Teil bildet; der auf 8,2 mm verstärkte Teil des Geschosses bildet seine Führung und die Balken des Laufinnern schneiden sich in diesen, sowie in den 7,4 mm starken unteren Teil des Geschosses bis etwa 5 mm oberhalb des Geschosshodens ein, so daß die Führung im Lauf durchaus gesichert ist. Der Geschosshoden ist mit der Bezeichnung VE versehen. Die Länge des Geschosses beträgt 39,20 mm, das Gewicht 12,8 g und das der Pulverladung der Patrone 3,10 g gegenüber der Ladung von 3,20 g in der deutschen S-Patrone. Die Mündungsgeschwindigkeit beträgt aber beim D-Geschoss 25 m vor der Gewehrmündung nur 700 m, während sie bei dem deutschen S-Geschoss um 160 m größer ist. Beim französischen Lebelgeschoss beträgt die größte Schußweite mit dem neuen Spitzgeschoss 4500 m; die Flughöhen werden auf 1000 m mit 5,40 m, auf 2000 m mit 41,25 m und auf 2400 m mit 72,50 m angegeben und dabei erwähnt, daß die Präzision des neuen Geschosses den bisherigen nur wenig überlegen ist. Wenn in einem ausländischen Blatte die geringeren Ergebnisse des deutschen S-Geschosses auf den weiten Entfernungen als Nachteil angerechnet werden, so ist dabei zu betonen, daß sie bis auf 2000 m Entfernung keineswegs geringer sind als bei dem bisherigen Geschoss 88. Es muß als ein vorfindlicher Standpunkt bezeichnet werden, wenn man die Präzision auf weiten Entfernungen als etwas Ausschlaggebendes betrachtet. Die Präzision hat vielmehr nur den Wert, den Schützen auszubilden, ihn im Nahkampfe zu befähigen, den Gegner sicher zu treffen und die Garbe auf die größeren Entfernungen ans Ziel zu bringen. Die modernen Schlachten werden aber, wie der russisch-japanische Krieg von neuem gelehrt hat, durch Massenfeuer entschieden, wobei Kaliber und Patronenzahl auf den mittleren Entfernungen den Ausschlag geben.

— Wer über den „Vorwärts“ die Aufsicht führt? Die Liste der sozialdemokratischen „Funktionäre“ von Groß-Berlin wird jetzt im „Vorw.“ veröffentlicht. Interessant ist die Zusammensetzung der Preßkommission, die, wie bekannt, zugleich mit dem Parteivorstand die Aufsicht über den „Vorwärts“ führt. Sie besteht aus sechzehn Personen, bei denen die „Fr. D. Pr.“ mit Hilfe des Abrechnungsbuchs zum größten Teil den bürgerlichen Beruf ermittelt hat; nur bei drei Genossen war dies nicht möglich, wahrscheinlich weil sie Schaffstelleninhaber sind. Die Preßkommission also hat als Obmann einen Tapezierer, außerdem gehören ihr an ein Krankenkassenbeamter, ein Gastwirt, ein Destillateur, drei Tischler, ein Buchdrucker, ein Steinbruder, ein Fabrikarbeiter, ein Schlossermeister, ein Retourneur. Und diese an sich sonst gewiß höchst ehrenwerten Herrschaften haben die Aufgabe, darüber zu wachen, daß das „historisch-ökonomische“ Zentralorgan nicht wieder in das „ethisch-ästhetische“ Fahrwasser hinübergleitet!

**Baden.** Von einer Neuregelung der badischen Thronfolgefrage ist die Rede, da die Ehe des Erbprinzen kinderlos geblieben und die des nächsten und letzten Agnaten, des Prinzen Max, nur mit einer Tochter gesegnet ist. Es soll deshalb der Graf Friedrich von Rhena, Neffe

des Großherzogs, Sohn des Prinzen Karl von Baden und der Gräfin Rosalie von Rhena, geb. Frein von Weist, in den Prinzenstand und damit zum eventuellen Thronfolger erhoben werden. Der Graf ist 1877 geboren und zur Zeit bei der deutschen Botschaft in London beschäftigt. Ähnlich stehen die Dinge belanlich in anderen deutschen Bundesstaaten.

**Moskau.** Seit Freitag Nacht wütet in der alten Hauptstadt des Reiches ein furchtbarer Kampf, dessen Einzelheiten in ihrem ganzen Umfange wohl erst in einiger Zeit bekannt werden dürften. Wir registrieren hier die seit Sonnabend eingelaufenen telegraphischen Nachrichten: Ueber den Kampf, der Freitag nacht tobte, kursieren übertriebene Berichte. In Wirklichkeit dürften die Menschenverluste viel geringer sein. Auf der Twerstaja griff hauptsächlich die Kavallerie an, dort hat der Zusammenstoß daher nicht viel Opfer gekostet. Im Lobowski kann man die Zahl der Toten und Verwundeten auf höchstens 50 beziffern. Dort wurden 250 Revolutionäre, darunter 30 Frauen, umzingelt; die Mehrzahl ergab sich nach dem dreizehnten Kanonenschuß. Für den Abend wurde die Erklärung des Kriegszustandes erwartet. Deutsche Reichsangehörige sind, soweit bekannt, nicht zu Schaden gekommen. Die Aufständischen, die sich in dem mit Sturm genommenen Hause Fidler befanden, sind gefangen genommen worden. Fünf Aufständische wurden getötet, zwanzig verwundet; ferner wurden zwei Offiziere getötet. In dem Hause wurden 18 Gewehre, 15 Revolver und 13 Bomben beschlagnahmt. In den Straßen wurden mehreren Offizieren von Aufständischen die Waffen abgenommen, an verschiedenen Stellen errichtete Barrikaden wurden von Truppen besetzt. Die Aufständischen sind im Besitze von Revolvern und Bomben, sie versuchen, das Haus des Präfecten zu belagern. Der Arbeiterdeputiertenrat hat gestimmt, daß in den Banken gearbeitet wird, ebenso hat er die Herstellung von Schwarzbrot gestattet. Der genannte Rat hatte angeordnet, daß um 6 Uhr abends der bewaffnete Aufstand beginnen solle. An mehreren Punkten der Stadt wurde die Polizei entwaffnet, mehrere Polizeibeamte wurden getötet. Der Platz am Strastnoj-Kloster ist von Artillerie besetzt worden, die den Twerstoj- und den Strastnoj-Boulevard unter Feuer hält. In der Twerstajastrasse, die vollständig von Truppen eingeschlossen ist, wurden an der Ecke der Sadowajastrasse, in der Nähe der Alten Triumphspforte, von den Aufständischen errichtete Barrikaden von den Truppen genommen. Banden von Aufständischen stehen hinter dem Gymnasium in der Kleinen Dmitrowkastrasse. Revolutionäre Kundgebungen in einigen Straßen wurden von den Truppen unterdrückt, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Von verschiedenen Eisenbahnstationen des Moskauer Bezirks wird telegraphiert, daß die Bauern aus den benachbarten Dörfern die ausständigen Eisenbahnangestellten angriffen und sie zur Arbeit zwangen. — Am Sonnabend abend plünderten die Aufständischen zwei große Waffenläden; auf der Sadowaja, einer die Stadt im Halbkreis umziehenden Straße, bauen sie Barrikaden mit Telegraphenpfählen, Eisenwerk, Drähten und Planen. Die einzelnen Stadtteile sind von einander getrennt, da die Verbindungen unterbrochen sind. Die Rebellen gaben Raketen signale von den umliegenden Höhen, welche durch die auf dem Sucharewurm aufgestellten Scheinwerfer der Regierung beleuchtet werden. Das Geschützfeuer dauerte ziemlich auf allen Seiten an, die Mitrailleusen segten die Sadowaja. Die Zahl der Toten ist unbekannt, aber beträchtlich, viele sind verwundet. An dem Platz vor dem Strastnoj-Kloster schossen die Aufständischen mit englischen Mitrailleusen aus einem Haus, worauf dieses von den Truppen mit Kanonen beschossen wurde. — Die Nachrichten vom Sonntag lauteten: An allen Punkten, wo am Sonnabend die Barrikaden zerstört waren, errichteten die Aufständischen neue. Die Breiststraße

bis zum Bahnhof ist voll von Barrikaden. Auf dem Strastnoj-Platz sind wieder Geschütze aufgeföhren. Am Patriarchenteich, auf der Bronnajastraße, beim Karengi Njad, der Petrowka und der Twerstaja wechselten die Aufständischen mit den Truppen Schüsse. In dem ausgeraubten Waffenmagazin von Thorbek explodierte heute nacht eine Höllenmaschine, wodurch das angrenzende Hotel Metropol in Brand gesetzt wurde. Der Brand wurde bald gelöscht. Auf das Waffenmagazin von Brabeg wurde ein Plünderungsversuch gemacht, der indessen keinen Erfolg hatte. Seit Sonntag früh feuerte die Artillerie gegen die Barrikaden. Feuerwehrlente setzten die Barrikaden in Brand. Zusammenstöße, die zuerst auf der Twerstaja, dann in anderen Straßen stattfanden, wurden umliegenden festig auf dem Twerstoj Boulevard und den umliegenden Straßen. Die Aufständischen verwundeten zwanzig Gendarmen. Nach neueren Zählungen gab es am Sonnabend 500 Verwundete, am Sonntag noch viel mehr. Abends kam es auch in den Vorstädten zu Zusammenstößen. Auf der Srentenka wurde eine Bombe geworfen. Die Bahnhöfe sind von Truppen besetzt. Der Verband der Verbände beschloß, den allgemeinen Ausstand aufrecht zu erhalten, sich aber nicht an dem Ausstand mit Waffen zu beteiligen. Als gegen 11 Uhr vormittags von der Station Perowo der Moskauer-Kasaner Bahn 300 Mann revolutionärer Miliz in einem Sonderzuge hier eintrafen, versammelten sich am Lokomotivdepot dieses Bahnhofes 2000 ausländische Arbeiter, worunter sich einige hundert Mann revolutionärer Miliz befanden. Die Menge bemächtigte sich eines benachbarten Vitrualienladens und beschoß die bei dem Bahnhofe stehenden Truppen, welche darauf ein Geschützfeuer eröffneten. Gegen 1 Uhr nachmittags brannte das Gebäude nieder, in dem sich der Vitrualienladen befand. Der in der Nähe gelegene Nitolai-Bahnhof wurde inzwischen von Revolutionären aus den Werkstätten der Jaroslaw-Bahn beschoßen. Eine Grenadier-Abteilung antwortete vom Dache des Bahnhofes. Die Stationen Liuberzy und Perowo, wo rote Flaggen wehen, befinden sich in den Händen der Revolutionäre. — Der letzte Bericht vom Sonntag besagt: An allen Punkten, wo gegen die sozialistischen Revolutionäre in der Stadt gekämpft wurde, sind die Truppen mit Leichtigkeit Sieger geblieben. Die Verluste der Revolutionäre sollen sehr groß sein. Die Nacht zum Sonntag verlief ruhig. Sonntag vormittag war wieder Artillerie am Brester Bahnhofe in Tätigkeit. Die innere Stadt ist vollkommen ruhig. Das energische Vorgehen der Regierung macht bei der Mehrzahl der Bevölkerung einen günstigen Eindruck. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sind die deutschen Reichsangehörigen unverfehrt.

**Petersburg, 26. Dezember.** Vergangene Nacht wurde der ganze Generalstab der bewaffneten Kohorte Petersburg, insgesamt 49 Mann nebst dem Führer des Stabes Ingenieur Schoulmann während einer Sitzung verhaftet. Es wurden Pläne, Schriftstücke und Höllenmaschinen beschlagnahmt.

**Barcelona.** Als der Kardinal Casanas am Sonntag abend 8 Uhr die Kathedrale verließ, versuchte ihn ein Mann zu erdolchen. Ein Domherr lenkte den Stoß ab, indem er den Angreifer ins Gesicht schlug. Der Attentäter, ein Weber von Profession, tödete sich im Momente der Verhaftung durch Gift. Er hieß José Salas Comas und war das Haupt des anarchistischen Vereins in Bich. Man glaubt allgemein, daß der Anschlag das Ergebnis von falschen Beschuldigungen ist, die gegen den Kardinal von einigen Zeitungen erhoben worden sind.

**Spartasse zu Seifersdorf.**  
Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 31. Dezember, vormittags 1/11—12, nachmittags 3—6 Uhr.

Ein heller verwendet stets  
**Dr. Oetker's** Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pfg.  
**Fructin**  
bester Ersatz für  
**Honig.**  
Millionsfach bewährte Rezepte gratis  
von den besten Geschäften.

**Husten!**  
Wer diesen nicht heilt, verurteilt sich am eigenen Leibe!  
**Kaiser's Brust-Karamellen**  
feinschmeckendes Malz-Extrakt  
Argil. erprobt u. empfohlen gegen  
Susten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nachenkatarrh.  
4512 not. begl. Zeugn. beweist, daß sie halten, was sie versprechen.  
Pak. 25 Pf., Dose 45 Pf. b. E. W. Kitzelmanns Nachf.  
in Dippoldiswalde, Paul Benmann in Dippoldiswalde.

**Timotee**  
kauft  
**Louis Schmidt.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Reichstädt und Umgegend die ergebnste Mitteilung, daß wir das **Mühlengrundstück Nr. 103** von Herrn Heinrich Winkler käuflich erworben haben. Unser äußerstes Bestreben wird sein, die Aufträge für unsere

### Schneidemühle

in Lohnschnitt für harte und weiche Hölzer, sowie das **Schroten und Quetschen von Getreide** der geehrten Einwohnerschaft von Reichstädt und Umgegend auf das reellste auszuführen und billigste Preise zu stellen. Ersuchen, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Sofortigungs-voll

Reichstädt, den 31. Dezember 1905. **Paul Körner und Frau.**

**Sünstliche Zähne** **Emil Schwarz,** **Blomben**  
in Kautschuk und Metall, auch ohne Gaumenplatte. **Zahnziehen**  
Zahnkünstler, **Dippoldiswalde,** in Zement, Amalgam, Porzellan, Gold.  
Serrergasse 86, 1. Etage. **Zahnziehen**  
**Amaraebeitungen.** 10jährige erfolgreiche Praxis. **Schmerzlos.**  
**Reparaturen.** **Mäßige Preise. — Garantie. — Teilzahlung.**  
Bin jeden Montag von 11—1 Uhr in **Schmiedeberg Nr. 33D** neben Restaurant zur Post zu sprechen

**Altenberg, Erzgeb. (Bez. Dresden)** Luftkurort.

**Eisenbahnschule** Über 800 Schüler fanden Anstellung.  
für die Zwecke der Staatsbahn den Realschulen gleichstehend.  
**Städtische höhere Lehranstalt** Reifezeugnis berechtigt u. a. zur mittleren Post- und Telegraphenbeamten-Laufbahn.  
Neue Kurse: 23. April 1906. Prospekt gratis durch die Schuldirektion. Alle Prüflinge von 1901—1904, zusammen 146, fanden Anstellung im Postdienst.



**Bettfedern und Daunen**  
vollkommen  
staub und geruchsfrei  
liefert billigst in jeder Preislage

Bernh. Kreutzbachs Nachf.  
**Max Schwalbe,** Altenberger Straße.  
**Seltene Gelegenheit!**  
Prachtvolles, tonköhnes herrschaftliches  
**Pianino,**  
gut erhalten, billig zu verkaufen durch  
Lodwig. Musiklehrer Förster.

**Spiegel**  
in allen Größen und zu außergewöhnlich  
billigen Preisen nur bei  
**Paul Becher,** Dippoldiswalde,  
Obertorplatz.

**Cocosflocken.**  
Rich. Selbmann, Badergasse  
und Bahnhofstraße Nr. 249,  
Schmiedeberg Nr. 43 b.



Bei dem Begräbnisse unsers un-  
vergeßlichen Sohnes und Bruders  
**Arthur**

sind uns und unsern lieben Entschlafenen  
vonseiten der freiwilligen Feuerwehr und  
des Jugendvereins zu Reichnau, ingleichen  
von Ritschels Musikchor in Frauenstein,  
sowie von lieben Verwandten, Nachbarn  
und Freunden so viele Ehren erwiesen, daß  
wir hierdurch öffentlich unsern herzlichsten  
Dank aussprechen.  
Reichnau b. Frauenstein, 27. Dezbr. 1905.  
Oskar Zönnchen und Familie.

**Herzlicher Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer  
lieben Tochter und Schwester  
**Ella Schulze**

ist es uns Herzensbedürfnis, für all  
die Liebe, die unserer lieben Heim-  
gegangenen erwiesen worden ist, zu  
danken. Herzlichen Dank Herrn  
Pfarrer Ludwig für die trostreichen  
Worte am Grabe, desgleichen Herrn  
Rantor Schubert und Lehrer Müller  
für erhebende Trauergefänge, sowie  
Dank ihrem Herrn Lehrer und ihren  
lieben Mitschülern für die überaus  
große Beteiligung und herrlichen  
Blumenschmud. Dank Herrn Doktor  
Künzel für sein rastloses Bemühen  
während der Krankheit, sowie Dank  
den lieben Verwandten, Paten und  
Freunden von nah und fern für all  
den schönen Blumenschmud, sowie  
ehrende Teilnahme am Begräbnisse.  
Herzlichen Dank allen denen, die  
unsere Heimgegangene während ihrer  
Krankheit durch Besuche und besondere  
Aufmerksamkeiten erfreuten. Dank  
noch den lieben Trägern für frei-  
williges Tragen, sowie Fahren zur  
letzten Ruhestätte.

Dir aber, liebe Ella, rufen wir ein  
„Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.  
Hirschbach, den 21. Dezbr. 1905.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:  
Familie Schulze.

**Herzlichster Dank.**

Beim Heimgange unsrer lieben Schwester  
und Schwägerin

**Amalie Friebe**  
in Johnsbach

fühlen wir uns veranlaßt, allen unsern  
innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere  
Herrn Pastor Pollack nebst seiner lieben  
Gemahlin für die Anteilnahme und trost-  
reichen Worte am Grabe, ebenfalls auch  
Herrn Rantor Pehold für den erhebenden  
Gesang. Ferner drängt es uns, unsern  
herzlichsten Dank auszusprechen der Frau  
Ulrich für die liebevolle Pflege, welche sie  
der Heimgegangenen zuteil werden ließ,  
sowie für den reichen Blumenschmud und  
die sonstigen Liebesgaben. Möge Gott  
allen ein reicher Vergelter sein.

Glend, den 28. Dezember 1905.

August und Wilhelmine Schneider,  
geb. Friebe.

**Herzlicher Dank.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-  
nahme beim Heimgange unserer teuren  
Entschlafenen, Frau

**Selma Ullrich, geb. Weinhold,**  
sprechen wir hiermit allen unsern tiefemp-  
fundenen Dank aus.

Alberndorf, Dippoldswalde, Raun-  
dorf, den 26. Dezember 1905.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die anlässlich unserer **Hochzeit**  
von allen Seiten in so reichem Maße er-  
wiesenen Aufmerksamkeiten sagen noch hier-  
durch recht

**herzlichen Dank**

Dippoldswalde. Beerwalde.  
Gustav Ritschel und Frau, geb. Fuchs.

Eine hochtragende Zuchtstuh  
steht zu verkaufen Obercarsdorf Nr. 17.

**Spar- und Vorschubbank zu Hermsdorf i. E.**

Nach Beschluß der Verwaltung vom 3. Dezember a. c. hat die vierte (letzte)  
Einzahlung unseres Aktienkapitals in der Zeit vom **15. bis 31. März 1906**  
gemäß § 12 des Gesellschaftsvertrags zu erfolgen.

Spareinlagen, welche vom **1. bis 6. Januar 1906** bei unserer Bank ein-  
gehen, werden auf diesen Monat voll verzinst.

Die Namen der Einleger werden streng geheim gehalten.

Hennig, Direktor.

Allen meinen hochver-  
ehrten Kunden, so-  
wie Freunden und Be-  
kannnten sende ich hierdurch  
die herzlichsten

**Glück- und  
Segenswünsche**

zum  
**Jahreswechsel.**



Warenhaus  
**Leon Leibner**  
Dippoldswalde, am Bismardplatz, neben der alten Pforte.

**Herzlicher Dank**

dem Männergesangverein zu Niederpöbel  
für das uns aus Anlaß unserer am 2. Weih-  
nachtsfeiertage stattgefundenen Hochzeit dar-  
gebrachte Ständchen. Ferner herzlichsten  
Dank allen denen, welche uns an diesem  
Tage in reichem Maße mit Gratulationen  
und Geschenken bedachten.

Dresden und Niederpöbel,  
am 27. Dezember 1905.  
Emil Bräunlich u. Frau Ida, geb. Fröbel.

Dem **Turnverein Reinhardtsgrimma**  
für das am 1. Weihnachtsfeiertag auf-  
geführte und so wohlgelungene Konzert den  
**besten Dank**  
und bitten um recht baldige Wiederholung.  
Viele Konzertbesucher.

**Herzlicher Dank.**

Dem hochgeehrten Fechtverein zu Rein-  
hardtsgrimma und Umgegend, sowie dem  
lieben Frauenverein zu Reinhardtsgrimma  
sei hierdurch für die schönen, wertvollen  
Geschenke in Geld, Kleidung und Stollen,  
womit sie uns eine so große Weihnachts-  
freude bereitet haben, unser aufrichtiger  
Dank dargebracht. Dank auch Herrn P.  
Ludwig und Herrn Rantor Schubert mit  
seinen Schülern, die durch Wort und Ge-  
sang all diese Festlichkeit noch so verschönten.

Alle Beschenkten zu Reinhardtsgrimma.

Allen ihren Korrespondenten,  
Freunden und Gönnern wünscht  
ein

**glückliches Neujahr**  
Redaktion der „Weiberitz-Ztg.“

**Gasthof Raundorf.**

Werden Gästen, Freunden und Gönnern ein  
**glückliches Neujahr.**  
Otto Pietzsch und Frau.

**Gasthof Hirschbach.**

Wünschen allen unsern Gästen u. Freunden  
zum **Jahreswechsel** ein  
**glückliches Neujahr.**  
Rob. Weck und Frau.

Zum Jahreswechsel  
bringen ihren hochgeschätzten Kunden,  
Freunden und Gönnern von nah  
und fern die besten  
**Glück- u. Segenswünsche**  
hierdurch dar  
Dippoldswalde, Obertorplatz.  
Schneidermstr. Skala u. Frau.



Allen unsern werten  
Kunden, Freunden  
und Bekannten die  
**herzlichsten  
Glück- und  
Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel.  
Bäckerei Bärenfels.  
Carl Müller und Frau.

Allen werten Kunden, Freunden  
und Bekannten wünschen ein  
**gesundes und glückliches Neujahr**  
Ernst Grille und Frau.  
Luchau 1906.

**Kein Vieh- und Pferdebesitzer**  
unterlasse „Apotheker Solten's Hama-  
togen-Viehkraftfutter“ zu versuchen.  
Es reizt die Fresslust, vermehrt die Milch  
und deren Fettgehalt, erzeugt Fett und  
Fleisch. Niederlage und Alleinverkauf bei  
Georg Mehnert, Dippoldswalde.

**Allen bösen Husten**  
verhüten Walts Gotts Eucalyptusbonsbons.  
Allein echt à 50 u. 25 Pf. b. Apotheker Mehnert.

**Gasthof Oberhäslich**  
Zum Jahreswechsel allen  
unseren werten Gästen und  
Gönnern die  
herzlichsten Glückwünsche.  
Gustav Kunze  
und Frau.

Die besten Wünsche zum Neujahr  
allen Freunden und Gönnern.  
W. Klotz, G. B., Bärenburg.

**Gasthof Bärenfels.**  
Ihren werten Gästen u. Bekannten  
wünschen ein  
**gesundes Neujahr**  
Richard Müller und Frau.

Die besten Glück- und Segenswünsche  
zum Jahreswechsel.  
Otto Leonhardt und Frau,  
Seifersdorf.

Unsern lieben Kunden, Freunden  
und Gönnern die  
herzlichsten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel.  
Ripsdorf.  
R. Laubert und Frau.

Ein tücht. **Bäckergeselle**  
findet sofort oder möglichst bald dauernde  
Stellung bei **Otto Gäbler, Bädernstr.,**  
Geising.

Suche zum sofortigen Antritt einen  
Knecht, nicht unter 18 Jahren, als  
**Biehwärter**

gegen hohen Lohn in dauernde Stellung.  
**Hainsberg. E. Kästner, Viehhändler.**  
Suche für meine Bäckerei und Kon-  
ditorei zu Osiern einen  
**braven Knaben als Lehrling**  
unter günstigen Bedingungen und gewissen-  
hafter Ausbildung.  
Ripsdorf. Reinhold Laubert.

**Schneidemüller-Lehrling**  
Ein junger Mensch, welcher Lust hat,  
**Schneidemüller** zu werden, findet  
Unterkommen.  
**Buschmühle Schmiedeberg.**

Suche für den 1. oder 15. Januar ein  
**Hausmädchen**

von 14 bis 16 Jahren. Selbiges muß  
streng ehrlich und sauber sein und Lust  
zum Geschäft haben. (Familienanschluß.)  
Zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

**Gesucht** wird zum baldigen Antritt  
ein ordentliches, ehrliches  
**Hausmädchen,**  
welches auch in der Landwirtschaft bewan-  
dert ist. Restaurant Hirschbachmühle.

Eine freundliche, bessere  
**Wohnung (1. Etage),**  
2 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zu-  
behör, ist den 1. April oder 1. Juli weiter  
zu vermieten. F. Zoidler, Färbereibef.

**Wohnung,**  
bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche,  
Badzimmer und Vorraum, zu vermieten  
und am 1. April 1906 beziehbar.  
Baugesellschaft von Arthur Ritsche.